



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

303 (3.7.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346921)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,20 M., — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postzeitung 17500 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 411 (Bayermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelingerstr. 10/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 13mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. pro Zeile. Mehrere 3-4 M. pro Kolonne. Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Häufige Gewalt, Strafs, Betriebsstörungen usw. berechnen zu seinen Erlaubnisprüfungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Regierung heute vor dem Reichstag

Die Regierungserklärung

□ Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Erklärung, mit der die neue Reichsregierung heute nachmittag vor den Reichstag treten wird, ist, wie erneut gesagt werden mag, in den großen Grundzügen fertig. Ob es die endgültige ist, wird man erst feststellen können, wenn heute vormittag auch die Regierungsfraktionen oder vorfichtiger ausgedrückt, die im Kabinett vertretenen Fraktionen, sich mit ihr beschäftigt haben werden. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß diese nicht mehr geändert wird. In sonst gut unterrichteten Kreisen wollte man gestern Abend wissen, daß die Frage des Nationalfeiertags in der Regierungserklärung nicht berührt werden soll, man sei der Schwierigkeiten doch nicht Herr geworden und so sei es möglich, daß die Sozialdemokratie es vorziehen würde, sich überstimmen zu lassen. Die Steuerentlastung aber wolle man auf dem Verhandlungswege vornehmen. (Auf der Grundlage der sogenannten Ver Brünning, die vorsieht, daß, wenn das Aufkommen aus den Einkommensteuern einen bestimmten Betrag überschreitet, der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Kabinett automatisch die Steuer herabsetzen kann.)

Als einzige Aufgabe, die vor dem Anbruch der großen Ferien erledigt werden soll, bleibt die Amnestie zurück, jene Amnestie, die die politischen Verbrecher der äußersten Linken begnadigt und die Fememörder mit der Herabsetzung ihrer Zuchthausstrafen abfindet. Die Amnestie soll übrigens nicht als Kabinettsfrage behandelt werden. Die Mehrheit für diese Vorlage wird in der Hauptsache aus dem geschlossenen Heeresausschuss von Sozialdemokraten und Kommunisten und Splittern der anderen Fraktionen bestehen.

Die Sozialdemokratie hat, wie behauptet wird, bei allen diesen Verhandlungen ein großes Entgegenkommen gewährt. Auch sie verschließt sich wohl nicht der Erkenntnis, daß das neue Kabinett ein etwas brüchiges Gebilde ist und zunächst einmal erst gehen lernen muß. Diese Gehversuche werden sich erfahrungsgemäß am besten abspielen, wenn der Reichstag seine Pforten geschlossen hat. Deshalb wünscht man so schnell als möglich den Ferien zuweilen.

Die heutige Sitzung

mitd Luxu sein. Gleich nach der Regierungserklärung wird sich, wie schon berichtet wurde, das Haus vertagen. Mittwoch und Donnerstag sind für die Aussprache vorgesehen. Am Donnerstag soll dann die Aussprache zwar nicht mit der Annahme eines Vertrauensvotums, aber der eines Billigungsantrages abgeschlossen werden. Dieser Antrag, der voraussichtlich vom volksparteilichen Abg. Dr. Scholz eingebracht werden wird, dürfte etwa lauten: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Regierung und geht unter Ablehnung aller anderen Anträge zur Tagesordnung über.“ Diese anderen Anträge werden von den Deutschnationalen, den Kommunisten und den Rechtsradikalen angemeldet werden, von den Deutschnationalen und Kommunisten ein Mißtrauensantrag, von den Rechtsradikalen ein natürlich nicht erst gemeinsamer Vertrauensantrag.

Die Haltung der Sozialdemokratie

□ Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der sozialdemokratische Pressedienst, den man einstweilen wohl als den eigentlichen halbamtlichen Monitor, das Organ des Kanzlers und anderer wichtiger Minister anzusehen haben wird, entwirft eine Skizze der Regierungserklärung, die wir heute nachmittag hören werden. Hermann Müller, heißt es dort, würde einen großen Teil der Punkte berühren, die schon bei den Regierungsverhandlungen der letzten Wochen eine Rolle gespielt haben und darüber hinaus noch eine Reihe weiterer Themen „ansprechen“. Es würden die Frage der auswärtigen Politik, der Sozialpolitik, der

Landwirtschaft, des Mittelstandes, der Finanzen und Steuern „recht ausführlich“ behandelt werden. Auch von der Reform der Staatsverwaltung, der Wandlung des Wahlsystems im Sinne einer Verfeinerung der Kreise unter Aufrechterhaltung des Verhältniswahlrechts würde besprochen werden. (Was beiläufig auf den alten Rätzschen Entwurf hinauslaufen dürfte). Ferner würde auf die Notwendigkeit der Verwaltungsreform hingewiesen und die Vorlegung des vom Reichstag verabschiedeten Gesetzentwurfs über den Nationalfeiertag angekündigt werden. „Auch der Wunsch nach Abschaffung der Todesstrafe würde zum Ausdruck gebracht.“ Schließlich werde „it der durch die Verhältnisse gebotenen Mäßigkeit eine mit den Grundzügen der Verfassung in Einklang stehendes“ Schulgesetz in Aussicht gestellt. Ein solches Schulgesetz liegt noch in ziemlicher Ferne. Dennoch fühlt sich der sozialdemokratische Pressedienst verpflichtet, eiligst hinzuzufügen: „Alle Beteiligten seien sich wohl darüber klar, daß es gute Wille haben würde, bis eine solche Vorlage an das Parlament gelang.“ Wie denn überhaupt der sozialdemokratische Pressedienst bemüht ist, nachdem er derart einen ganz großen Kreis umrissen hat, anzumerken, daß alle diese Ankündigungen, die mehr oder weniger sozialdemokratischen Wünschen entsprechen, einstweilen als „freibleibend“ zu verstehen sind. Man würde gut tun, dem Wortlaut der Regierungserklärung „keine übertriebene Bedeutung“ beizulegen, was ja wohl auch nicht geschehen wird.

Die Darlegungen des Regierungsmoniteurs bestärken vollumfänglich, was wir über den Gang der Dinge im Kabinett angeben konnten. Die Sozialdemokratie hat sich in weitem Umfang nachgegeben, sie hat dafür das Recht erhalten, zur Verhütung ihrer Wählerflucht mit dem hochschweligen Steuergesetz unterschiedliche, schon klingende Verheißungen präsentieren zu dürfen. Das „N. Z.“ meint, es sei außerdem noch an die Vereinheitlichung des Wahlrechts und an die einheitliche Vorbildung der Beamten, Richter und Rechtsanwälte zu denken, woraus sich eine erhöhte Freizügigkeit ergeben würde. Auch eine Vorlage über die deutsche Reichsbürgererschaft, in dem bekannten Sinne, daß es künftig neben der preussischen, bayerischen oder bairischen Staatsbürgerschaft zu allererst auch eine deutsche Reichsbürgererschaft geben soll, sei zu erwarten. Das wäre sehr erfreulich.

Wirth und Stegerwald

□ Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Dr. Wirth läßt sich nun auch Adam Stegerwald über die eigenartige Rolle vernehmen, die nach ganz allgemeiner Auffassung das Zentrum bei der letzten Krise gespielt hat. Wirth waren die Herren Stegerwald und Dr. Wirth feindliche Brüder, nun fordern sie sich in Arm in Arm ihr Jahrhundert in die Schranken. Unter wunderlicher Unfreundlichkeit gegenüber dem Reichspräsidenten wie gegen Dr. Stresemann bezeichnet Stegerwald den Sinn der Streitfrage so: „Es hätte sich darum gehandelt, ob das Kabinett Müller-Stresemann oder Müller-Wirth-Stresemann firmieren soll. „Für politische Vorhofarbeit“, die keinen Einblick und keinen Einfluß gewähre, sei das Zentrum im allgemeinen und Dr. Wirth im besonderen zu schade gewesen.“ Worauf Herr Stegerwald folgendes Preislied auf Dr. Wirth anstimmt: „Er hat mit der Zentrumspartei seinen Frieden gemacht: er bringt den ehrlichen Willen mit, nach den Wirren der letzten Jahre — im Zeitalter des parlamentarischen Regierungssystems — an dem Ausbau der Zentrumspartei zu einer wahren christlichen Volks- und Staatspartei mitzuwirken, die Wirth mit mir nach eingehender Aussprache als eine deutsche Lebensfrage ansieht.“ Der Führertritt im Zentrum“, schließt Stegerwald, „gehört der Vergangenheit an.“

Diesen Satz wird man sich merken müssen, man kann ihn vielleicht über kurz oder lang mit Gewinn zitiieren.

Nobiles „Ruhm“

Nobile ist gerettet! Geborgen sitzt er in der höheren Kabine der „Citta di Milano“. Italien jubelt. „De mortuis nil nisi bene“, sagten sich bisher die Kritiker in aller Welt und schwiegen, solange das Geschick des italienischen Nationalhelden noch nicht entschieden war. Aber heute, da der General alles andere als tot und trotz seines Schlenkerbruchs recht lebendig ist, darf die Ansicht, die sich allgemein über Nobile und sein Unternehmen gebildet hat, unumwunden zum Ausdruck kommen.

Mit skeptischen Augen hat die ganze Kulturwelt den Flug der „Italia“ von Mailand ab verfolgt. Er stand von Anfang an unter ungünstigen Auspizien, denn noch war die beinahe vernichtende Kritik, die Amundsen über Nobiles Verhalten auf ihrem gemeinsamen Nordpolflyg mit der „Norge“ säte, nicht vergessen, und schon damals vor fast einem Jahr, als die ersten näheren Mitteilungen über den geplanten Flug der „Italia“ verbreitet wurden, schloß es nicht an Stimmen, die dem Unternehmen kein gutes Ende voraussagten.

Schon die Fahrt nach Stolz wäre der „Italia“ beinahe zum Verderben geworden. Mit Mühe und Not erreichte das Luftschiff die deutsche Halle. Ein Akt internationaler Höflichkeit war es, wenn Deutschland den Italienern, deren Vandalen unsere Brüder in Tirol das Leben verbittern, Hilfe und Erbauung gewährte.

Dann erreichte die „Italia“ die Adria. Eine Zeitung hörte die Welt wenig von ihr, bis Meldungen über eine Meuterei unter Nobiles Alpenjägern eintrafen. Die Berichte waren aufgebauert, doch die Tatsache blieb bestehen, daß der General von seinen Untergebenen ein Opfer gefordert hatte, zu dem sie nicht verpflichtet waren. Sie sollten sich am Nordpol aussetzen lassen und später von Nobile wieder abgeholt werden. Die Ausführung des Befehls hätte den Alpenjägern aller Wahrscheinlichkeit nach das gleiche Schicksal bereitet, das später der „Italia“-Mannschaft widerfuhr. Der Plan scheiterte am Widerstand der Alpen und trug nicht zu Nobiles Ruhm bei.

Zwei erfolgreiche Flüge wurden der Welt triumphierend mitgeteilt. Auf dem dritten verscholl das Schiff. Es folgten Tage ängstlicher Ungewißheit über das Geschick der Besatzung. Endlich konnte die drohtlose Verbindung mit dem General hergestellt sein und seiner wenigen Begleiter Schicksal erfahren, sein Lager gefunden und ihm Vorrat gebracht werden.

Trotz unvorstellbarer, fast überhöhter Ablehnung aller fremden Unterstützung durch die italienische Regierung waren Helfer aus allen Ländern herbeigeströmt. Selbst Amundsen, der Bewinger des Südpols, der Nationalheld Norwegens, vergaß allen Groll, den er gegen Nobile zu hegen berechtigt war, und eilte mit der „Latham“ und ihren beiden französischen Piloten dem Italiener zu Hilfe. Er gilt seitdem als verschollen.

Da landete ein schwedischer Pilot auf der Eisbank, welche die Reste der Luftschiffhülle trug, und die Meldung schwirte in alle Welt: Nobile ist als erster gerettet worden. Alles, nicht verheißendes Schweigen empfing den kurzen Funkbericht: Der Kapitän hat zuerst das stinkende Schiff verlassen? „Ein gebrochenes Schienbein zwang ihn dazu“, drängte die „Citta di Milano“, „ein Bruch, den sich der General aus Freude über den nahenden Retter geholt. Sein Rat ist den Hilfsexpeditionen von Nutzen.“ Sein Rat ...? Zwei Verwandte, deren Schienbeine noch nicht wieder in der Heilung begriffen sind, blieben zurück!

Die Geschichte weiß Kapitäne zu nennen, die nicht einmal mit Gewalt gezwungen werden konnten, ihr ungedes Schiff zu verlassen und ihre blutenden Wunden zu verbinden. Doch Nobile ist nie Schiffskapitän gewesen, vielleicht konnte er deshalb nicht die ungeschriebenen Ehrengefeße, die dem Kapitän das Ausfahren bis zuletzt beschließen.

Führerlos treibt die Mannschaft, Vermundete und Geschwächte, auf bröckelnder Eishölle — der General, dessen Name durch den Nordpolflyg unsterblich werden sollte, weil geborgen an Bord der „Citta di Milano“, heil sein Bein, ersteilte Ratsschläge und verschleift Norwegern, die einen ihrer Besten zur Rettung bergaben, die Fär, verbietet den Matrosen das Aeden. Nobile ist gerettet, alles andere hat zu schmelzen. Italien jubelt. Die „Walgreen“-Gruppe, die „Italia“-Gruppe, sie gelten als verloren. Italien schwimmt von ihnen, schweigt auch von dem Toten, dessen Abschied vom Leben Nobile erst nach vielen Tagen bekannt gab.

Und Amundsen! Der beste, der in diesem Kampf gegen Natur und Dilettantismus eingesetzt wurde, ist verloren, mit ihm zwei tüchtige Flieger. Nur geringe Hoffnung besteht, die „Latham“ zu retten, denn ihre Vorräte müssen erschöpft sein. Norwegen ättert um das Leben seines Helden, und auch Deutschland, dem Amundsen kein Freund war, erschauert über der Tragik seines Schicksals.

Doch die Hoffnung, den Entdecker des Südpols, den erfahrenden Pionier der Arktis neben Raufen zu retten, darf nicht schwinden. In hoch wäre das Opfer seines Lebens. Zu sehr mühte auf Nobile der Vorwurf der ganzen Welt — außer dem glücklichen Italien — lastet: Dein Flug hat nicht nur Deinen Landsleuten ein unverdientes Ende bereitet, sondern auch Deinen Lehrmeister, Deinen großen, hilfsvollen Begleiter vernichtet! Nobiles Ruhm ist heute schon verflücht.

Hilfsversuche von allen Seiten

□ Rom, 3. Juli. (United Press.) Der gegenwärtige Stand der Nobile-Gruppe ist nach einem Funkpruch Vigliardi an die „Citta di Milano“ 24 Grad nördlicher Breite bei 28 Grad, 30 Minuten östlicher Länge. Die schwedischen Wasserflugzeuge haben abermals einen Versuch unternommen, das Lager zu erreichen. Starker Nebel verhinderte jedoch ihre Be-

Die deutschen Sicherheitsvorschläge

Das Sicherheitskomitee behandelte in seiner gestrigen Nachmittagsitzung die drei Nobile-Verträge über die Regelung von Streitfällen, die einer Aenderung unterzogen worden sind.

Wie Politis in seiner kurzen Erklärung auseinandersetzte, sind die Modellvorschläge in ihren Grundzügen erhalten geblieben. Sie sind nur im Hinblick auf die Teilnahme von nicht dem Völkerbund angehörenden Staaten abgeändert worden. Die eigentlichen Sicherheitsverträge werden von dem Komitee heute behandelt werden.

Bei der dann folgenden Fortsetzung der Beratungen über die deutschen Vorschläge gab der japanische Vertreter Sato eine Erklärung ab, in der er betonte, daß sich die japanische Regierung vorläufig noch eine Stellungnahme zu den deutschen Vorschlägen noch vorbehalte, solange nicht die Frage der Einführung einer Kontrolle entschieden sei.

Zu dem in den deutschen Vorschlägen enthaltenen Gedanken eines Waffenstillstandes auf Befehl des Völkerbundesrates brachte der englische Delegierte einen Verbesserungsvorschlag ein, der an Stelle des Begriffes „Waffenstillstand“ den Begriff „Einstellung der Feindseligkeiten“ setzen will.

Der deutsche Vertreter Dr. von Simson erklärte, daß er gegen diesen Vorschlag augenblicklich keine Einwendungen zu machen habe, daß er sich jedoch vorbehalte, sie noch einer näheren Prüfung zu unterziehen.

General Marinis, der an sich auch keine Einwendungen gegen den deutschen Vorschlag mit dem Begriff „Waffenstillstand“ zu machen hatte, schloß sich trotzdem aus praktischen Erwägungen heraus dem neuen englischen Verbesserungsvorschlag an. Die deutsche Anregung wurde dann an das Reaktionskomitee verwiesen.

Das Komitee selbst wird sich in einer Sitzung am heutigen Dienstag mit der zweiten Lesung der eigentlichen Sicherheits-Vertragsmodelle befassen.

Ein englischer Kreuzer gescheitert

□ Halifax, 3. Juli. (United Press.) Der britische Kreuzer „Dannilch“, von dem englischen nordatlantischen Geschwader ist im Nebel auf ein Riff aufgefahren. Der Kreuzer liegt vollkommen fest und muß als verloren gelten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Mannschaft hat unter dem Befehl des Kapitäns das Schiff verlassen. Sie wurde in Rettungsbooten der „Dannilch“ auf einen kanadischen Kreuzer überführt.

* Benizelos mit der Kabinettsbildung betraut. Der griechische Staatspräsident Kanaris hat Benizelos mit der Kabinettsbildung beauftragt.

* Besuch englischer Kreuzer. Am Montag nachmittag sind drei englische Admiralschiffe „Caracoa“ und drei Kreuzer in den Nordsee-Kanal eingelaufen.

mähungen. Dagegen konnten sie mit den Rettungs-Expeditionen, die mit Hundeschiffen vorgehen, in Kontakt kommen. Eine deutsche Hilfs-Expedition, die aus zwei leichteren mit Hundeschiffen versehenen Flugzeugen besteht, ist nach einer weiteren Meldung der „Citta di Milano“

unter dem Kommando des deutschen Fliegers Udet unterwegs. Die „Braganza“ ist in der Birgebucht angekommen und fährt am Dienstag weiter nach Kingsbay, um neuen Proviant anzunehmen und die Maschinen an Larsens Flugzeug zu reparieren. Pähom-Holm wird mit seinem Flugzeug auf die „Gobby“ übergehen, um sich ganz der Suche nach Amundsen zu widmen.

Von dem Eisbrecher „Krafft“ ist ein Funkpruch eingetroffen, in dem er die Gerüchte, wonach er die Kameraden Nobilis bereits gerettet habe, dementiert. Dieser Irrtum ist, wie jetzt feststeht, auf einen missverständlichen Funkpruch der deutschen Station Nauens zurückzuführen. „Krafft“ meldet weiter, daß er zwar schweres Packeis nördlich der Koienducht angetroffen habe, daß er aber nach Durchbrechung einer Eisbarriere von etwa 40 Kilometer Breite bessere Verhältnisse angetroffen habe.

D'Annunzio will ein Heldenepos verfassen

Eine italienische Agentur teilt mit, daß D'Annunzio ein Heldenepos begonnen habe, welches das Unternehmen Nobilis und der beiden italienischen Flieger verhandelt. Der Dichter habe erklärt, daß dies Epos sein größtes Lebenswerk werden solle. — Dann hätte er sich ein besseres Thema erwählen sollen, als den höchst unnoblen Nobilis!

Lambachs Rückzug

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Montag, den 2. Juli, eine Sitzung ab, die bis in den späten Nachmittag dauerte. Gegenstand der Erörterungen im Verlauf der politischen Aussprache war der in der „Politischen Wochenschrift“ veröffentlichte Aufsatz „Monarchismus“ des Abg. Lambach, sowie die Neuwahlen des Fraktionsvorsitzenden. In der Angelegenheit Lambach wurde laut einem parteiamtlichen Bericht folgende Entscheidung angenommen:

„Die deutschnationale Reichstagsfraktion behandelte in der heutigen Sitzung unter anderem den Artikel „Monarchismus“, den der Abgeordnete Lambach in der „Politischen Wochenschrift“ veröffentlicht hat. Es lag eine Erklärung des Abgeordneten Lambach vor, wonach er mit seinem Artikel die Ansicht verfolgte, als Abzweigung der Monarchie und in vollem Einklang mit dem deutschnationalen Parteiprogramm die Werbung für den deutschnationalen Gedanken zu fördern. Die Fraktion ist der Überzeugung, daß der fragliche Artikel für diesen Zweck ungeeignet ist und mißbilligt ihn nach Form und Inhalt.“

Das Ergebnis der Wahl des Fraktionsvorsitzenden war folgendes: Zum Vorsitzenden der Fraktion wurde Graf Westarp wiedergewählt. Als stellvertretende Vorsitzende wurden die Abgeordneten Dr. Oberländer und v. Lindener-Wildau gewählt. Die Führung der inneren Geschäfte der Fraktion wurde, wie bisher, Geheimrat Schulz-Kromberg übertragen. Graf Westarp und die stellvertretenden Vorsitzenden nahmen die Wahl unter lebhaftem Beifall der Fraktion an.

Aus diesem parteiamtlichen Bericht geht hervor, daß demnach keine der beiden Richtungen, in die nicht erst seit heute oder gestern die Deutschnationalen verfallen, die andere hat niederzulegen können. Immer noch stehen sie sich ungefähr gleich stark gegenüber und den Mut zum Ausbrechen und eigene Wege zu gehen, wenn auch die Neigung an sich vorhanden wäre, bringt noch keine von ihnen auf. So ist man bei einem Kompromiß geblieben. Graf Westarp bekommt zwei Aufpasser aus den Reihen der „Nobis“, die sich selber gern „Jungkonservative“ oder mit einem nicht recht verständlichen Titel „Bolskonservative“ heißen. Stellvertretende Vorsitzende hat es bisher bei den Deutschnationalen nicht gegeben. Graf Westarp wird also immerhin um ein paar Plätze heruntergesetzt. Herr Lambach aber hat seine antimonarchischen Artikel erklärend zurückgezogen und erhielt dafür die Erlaubnis, einzutreten in Fraktion und Partei zu bleiben, auch das wohl nur deshalb, weil sein Anhang zu stark und ein Stimmwürf nicht beide Organisationen, Partei und Fraktion, auseinanderpalten könnte.

Die „D.N.Z.“ deren Mitarbeiter Beziehungen zu Herrn von Reudell unterhält, weiß sogar zu berichten, daß zu den Fraktionsmitgliedern, die Lambach sachliche Hilfestellung geleistet hätten, auch der bisherige Innenminister gehört habe. Die „Deutsche Zeitung“ ist trotzdem empört. Sie grallt über Lambachs Herings: „Herr Lambach überzeugter Monarchist und in vollem Einklang mit dem deutschnationalen Parteiprogramm — man weiß wahrhaftig kaum, was man dazu sagen soll.“ Die „Deutsche Zeitung“ legt deshalb ihre Hoffnungen auf die Parteileitung, die demnächst zusammentritt und Herrn Lambach wohl dazu veranlassen würde, daß er aus der ihm gestern erteilten Mißbilligung die Konsequenzen able, wezue aber nach der „D.N.Z.“ Herr Lambach vor der Hand keine Lust zu haben scheint. Webrigend soll sich, wie in der „Abfenseitung“ geschrieben wird, demnächst im Zusammenhang mit dem Kampf zwischen Lambach und Overling eine Gruppe Jungnationaler Richtung bilden. Diese Ankündigung hören wir schon bald vier Jahre. Man wird nachgerade etwas feststehen.

Die Heidelberger Saartagung

Danktelegramm an Hindenburg

Anlässlich des Glückwunschtelegramms des Reichspräsidenten v. Hindenburg sandte der Bund der Saarvereine folgendes Danktelegramm ab: „W. Exz. I. Ueber 2000 Kämpfer von der Saar sind mit mehreren tausend Mitstreitern und Mitbesten aus Heidelberg und dem Reich versammelt, um zu betonen, daß sie mit allen Kräften eintreten wollen für Einigkeit, für Recht und Freiheit, auch an der Saar. Möge in der Welt die Ueberzeugung sich durchsetzen, daß ohne gerechte, baldige Regelung der Saarfrage der von allen erstrebte Friede in Europa undenkbar ist. Mit tiefem Dank und Dank grüßen wir W. Exz. mit dem Gelübde: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern! Bund der Saarvereine.“ Der Schloßhof war am Sonntag, während der Saartagung, von 5000 Menschen besetzt.

Eine Stadt durch einen Vulkanausbruch zerstört

— New York, 8. Juli. Die Stadt Kibog auf den Philippinen wurde durch einen Ausbruch des Vulkans Mayon völlig zerstört. Sie zählte etwa 7000 Einwohner. Der Zerstörung der Stadt folgten starke Epidemien. Die Behörden treffen Maßnahmen, um eine Ausbreitung der Cholera zu verhindern.

Ein interessanter Kommentar zur Anschließfrage

Y Paris, 8. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Den Depeschewechsel zwischen Berlin und Wien anlässlich der Kabinettbildung benutzt das linksstehende Blatt „Le Nouvelliste“ zu folgender bemerkenswerten Meinungsäußerung über die Anschließfrage:

„Oesterreich wird dem Anschlag wie einem geringeren Uebel verfallen, wenn die Westmächte es nicht warnen. Diese alte Nation, aus der ein diplomatisches Paradox einen jungen Staat gemacht hat, ist, was man auch immer sagen mag, vollkommen lebensfähig, allerdings unter der Bedingung, daß die Sieger die Verantwortung, die ihnen der Sieg von 1919 übertragen hat, nicht zurückweisen. Der Vertrag von Saint Germain gestattete den Nachfolgestaaten, die Existenz Oesterreichs zu sichern. Namentlich die Tschechoslowakei hat gezeigt, was sie tun könnte, wenn man ihr erlaubte, die distrierte Vormund der neuen Donaugegend zu sein. Der Anschlag an Deutschland, der in dem Abend der Niederlage einiges von dem Kaisertraum eines Mitteleuropas verwirklichen würde, ist etwas,

was bei uns Franzosen weder Gleichgültigkeit noch Bestürzung

hervorrufen sollte. Wir müssen endlich die Mythe der Nationalität verlassen und vom Völkerverbund verlangen, nicht mehr der veredelte Kaffler der Kanzleien zu sein, sondern das Bindeglied zwischen der alten, einzig und allein von den Regierungen inspirierten Diplomatie und der jungen, von den Völkern selbst inspirierten Diplomatie. Von dem Erfolg dieser Versöhnung hängt die Zukunft des Kontinents ab.“

Tempo-Gehö gegen den Anschlag

Der Telegrammwechsel zwischen Reichskanzler Müller und Bundeskanzler Seipel gibt dem „Tempo“ zu einem neuen Vorstoß gegen den Anschlag Veranlassung, der von beiden Ländern in der Stille vollzogen werde, wenn man auch die Hoffnung auf einen baldigen staatsrechtlichen Anschlag aufgegeben habe. Man müsse sich aber darüber klar sein, daß nicht Italien und die kleine Entente, sondern auch Frankreich und England den Anschlag niemals zulassen würden, und wenn Seipel eine wirkliche Friedenspolitik verfolgte, müsse er dies beachten.

Oesterreichisch-italienische Ausöhnung

Nach einem zwischen Wien und Rom stattgehabten Notenwechsel hat der Wiener italienische Gesandte Kurtil nunmehr den Auftrag erhalten, nach Wien zurückzukehren. Das den Notenwechsel abelagte, so befragt die amtliche römische Meldung, daß er den Zweck hatte, die Herzlichkeit der Beziehungen, die vor der Südtirol-Rundgebung bestand, wieder herzustellen. Seipel hat in seiner Mitteilung an Mussolini betont, daß für die österreichische Regierung die Südtiroler Frage eine ausschließlich kulturelle Frage und eine interne Angelegenheit Italiens darstelle. Oesterreich habe anerkannt, daß die Bevölkerung Südtirols sich mit ihren Wünschen und Beschwerden nach Rom zu wenden habe. Die verantwortlichen Persönlichkeiten Oesterreichs würden sich künftig nach den Erklärungen Seipels in die innerpolitischen Angelegenheiten Italiens nicht einmischen, wie dies auch in der Vergangenheit nicht geschehen sei.

Faschisten-Theater

Mussolini hat sich wieder einmal, wie dem B. Z. aus Rom gemeldet wird, einen Trauergang aus Südtirol verschrieben. 300 Delegierte, angeführt von dem gelehrten Südtiroler Volkes, sind nach Rom geführt worden und haben am Sonntag dem Duce ihre Huldigung dargebracht. Der blinde Abgeordnete Delacroix, als Vorsitzender der italienischen Kriegsbeschädigten, drückte seine Freude darüber aus, dem Duce die Waffendrücker aus Südtirol vorstellen zu dürfen, denen Italien „gleich nach dem Siege die Hand zum Wohl des gemeinsamen Vaterlandes“ entgegenstreckt habe. Dann hat ein gewisser Balzer in deutscher Sprache vor Mussolini ein „Trennungsgeld“ abgelegt. Ein anderer lieferte dann einen italienischen Spruch ab, worauf dann Mussolini sich erhob und also sprach: „Die faschistische Regierung ist eine Regierung der Kraft, Loyalität und der Gerechtigkeit, auf diesen Richtlinien bewegen sich auch die Direktiven der Regierung.“ Gerechtigkeit!

Eskandische Zerkloppigkeiten

Q Berlin, 8. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einem Empfang von 40 Pressevertretern aus aller Welt, darunter auch einige Deutsche, die aus Anlaß des 2. ethnischen Unabhängigkeitstages des Reichs befristet, hielt, wie der „Vossischen Ztg.“ berichtet wird, der Außenminister Nebane ein für angebracht, die Eskandischfrage der reichsdeutschen Grundbesitzer zu behandeln. Die Beziehungen zu Sowjetrußland bezeichnete er als ferret, Deutschland aber warf dieser taktvolle Diplomat eine „falsche Auslegung der eskandischen Agrarreformgesetze“ vor. Eskand könne keinem Staat Ausnahmen sonderbaren.

In Wirklichkeit handelt es sich darum, daß die deutsche Regierung ihre Vandalen mit Recht nicht schlechter gestellt zu sehen wünscht als andere Staatsangehörige. Es gibt ebensolche in Eskand anlässliche Grundbesitzer auch in anderen Staaten, z. B. in Schweden und selbst in Italien, auch sie sind von der Konfiskation betroffen worden, die man in Eskand wie in den übrigen sogenannten Nationalstaaten „Agrarreform“ zu nennen pflegt, aber man hat sie dennoch nach ihren Ansprüchen entschädigt. Nur die Deutschen sollen leer ausgehen. Das ist eine Unbill, die das Reich sich nicht gefallen lassen darf.

Die Kämpfe in Marokko

Y Paris, 8. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Rabat gemeldet wird, sind die militärischen Vorbereitungen für einen Feldzug ziemlich weit gediehen. Vor Mitte Juli dürfte jedoch ein Vormarsch der verstärkten Truppen im Westen von Rabat-Tabla nicht stattfinden. Durch Aufklärungsflüge wurde festgestellt, daß die Streitkräfte der Eingeborenen eine Rückzugsbewegung angetreten haben.

Eine amerikanische Besucher-Welle

— New York, 8. Juli. Gestern liefen 16 Ozeandampfer mit 15 000 amerikanischen Vergnügungsbesuchenden an Bord nach Europa aus.

Die „Bremen“-Flieger in England

Röhl, Hünefeld und Hymaurice sind am Montag nachmittag mit zweiflügeliger Verspätung in Cronden gelandet. Zum Empfang hatte sich von der deutschen Botschaft Legationssekretär Feine eingefunden. Zahlreiche Zuschauer umlagerten schon lange vor der Ankunft der Piloten den Flugplatz. Ueber die weiteren festlichen Ereignisse meldet uns eine Drahtung unseres Londoner Vertreters folgendes:

Die Ozeanflieger waren gestern der Gegenstand begeisteter Kundgebungen der englischen Hauptstadt. Ein offizieller Empfang mit Beteiligung der Behörden verlief außerordentlich befriedigend und gab Gelegenheit zu freundschaftlichem Beisammensein der Flieger mit ihren englischen Kameraden. Während des ganzen Tages waren die Flieger von Festlichkeiten in Anspruch genommen, die englische und irische Vereinigungen für sie veranstalteten. Röhl und v. Hünefeld hielten mehrfach Ansprachen, die mit Jubel begrüßt wurden, umso mehr, als beide betonten, daß sie ihre englischen Sprachkenntnisse ausschließlich Hymaurice verdanken. Heute früh sind die Flieger zum Flug nach Dublin aufgebrochen. Das letzte, was man gestern von ihnen in London hörte, war ein Stoßflieger Röhl: „Wenn ich nur einmal ein paar Stunden schlafen könnte!“

Die Londoner Presse

Hat sich bei dieser Gelegenheit nicht gerade von ihrer besten Seite gezeigt. Da der „Daily Express“ als erstes Blatt für die Einladung der Flieger nach London eingetreten war — eine Einladung, die übrigens in wenigen Stunden bereits von den offiziellen Stellen verwirklicht war —, wurde aus der ganzen Angelegenheit ein Konkurrenzkampf der Zeitungen. Die eigentümliche Lage, die seit einiger Zeit in den Verhältnissen der Presse herrscht, hat dann dazu geführt, daß der größte Teil der Presse die Anwesenheit der Flieger überhaupt totgeschwiegen hat. Diese merkwürdige Aushaltung der Pressekonferenz hatte jedoch nicht verhindern können, daß das Publikum ebenso wie die Behörden die „Bremen“-Mannschaft enthusiastisch begrüßten.

Neuer Angriff auf den Dauerrekord

Am Montag morgen um 8.30 Uhr erfolgte der Start eines Junkers-Eindeckers vom Typ der „Bremen“, der von den Werk-Piloten Nikitz und Zimmermann geführt wird. Der Flug gilt dem Angriff auf den Dauerflugrekord, den gegenwärtig die beiden Italiener Ferrarini und de Prete mit 28 Stunden 37 Minuten halten. Das Flugzeug kreuzt seitdem zwischen Dessau und Leipzig ununterbrochen hin und her. Der Flug wird von Mitgliedern des Deutschen Lufttrates ständig überwacht. Nikitz abstiegt, mit dem mitgeführten Brennstoffvorrat in den nächsten 65 Stunden in der Luft bleiben zu können. Auf Grund der im vergangenen Jahr gewonnenen Erfahrungen hat er eine wesentlich größere Brennstoffmenge mitgenommen als bei seinem früheren Weltrekordflug, der nur aus Brennstoffmangel abgebrochen werden mußte. Das eingeleitete Junkerflugzeug W. 33 ist eine Schwestermaschine der „Bremen“ und „Europa“ und mit einem 1.5 Motor ausgestattet. Der Flug nahm bisher einen zufriedenstellenden Verlauf. Zustatten kommt den Fliegern das recht günstige Wetter. Die Maschine benötigt zur Zurücklegung der rund 100 Kilometer langen Strecke Dessau-Leipzig ungefähr drei Viertel Stunden.

Letzte Meldungen

Fünf Gehöste abgebrannt

— Schwerin, 8. Juli. In dem Dorfe Zepkow bei Röbel brach am Montag nachmittag eine große Feuerkatastrophe aus. Der Brand griff auf fünf Gehöste über, nachdem er auch die Kirche teilweise zerstört hatte. Mit Mühe gelang es, das Schulgebäude vor den Flammen zu retten.

40 mohammedanische Priester erstickt

— Hoang, 8. Juli. Bei der Ankunft eines Dampfers in Padana, der aus Neffa kommende Pilger beförderte, wurden 40 mohammedanische Priester erstickt aufgefunden. Die Todesfälle sind auf Ueberfüllung des Schiffes zurückzuführen.

Fluggeschwindigkeit über Nancy

Q Paris, 8. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Nancy wird gemeldet: Ein Flugzeug des 22. französischen Fliegerregiments fiel gestern abend mitten in der Stadt auf einem Gelände zwischen dem Hospital und dem Anatomischen Institut nieder. Das Flugzeug war zu einer Nachtübung aufgestiegen. Ueblich bemerkte der Pilot, daß die Vorderrichtung des Motors nicht mehr normal war und landete um. Als sich das Flugzeug über einer Kirche befand, fand der Motor vollkommen still. Der Apparat stürzte zu Boden, noch ehe die Insassen Zeit gefunden hatten, ihre Fallschirme bereit zu machen. Nur ein Sergeant konnte abspringen, als das Flugzeug nahe dem Boden war. Die beiden Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Vom Lastkraftwagen überfahren

Q Paris, 8. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend in dem Pariser Vorort Epinay. Gelegenlich einer Anordnung vor einem Spielplatz hatten zahlreiche Personen an einer Straßenecke auf dem Trottoir und dem Fahrdamm Platz genommen, als sich plötzlich ein schwerbeladener Lastkraftwagen näherte. Bei der herrschenden Dunkelheit konnte der Fahrer die Zuschauermenge nicht rechtzeitig wahrnehmen und als er die große Gefahr erkannte, infolge der Abhängigkeit der Straße nicht mehr rechtzeitig bremsen. Das Auto fuhr mitten in die Menge hinein. Zwei Personen waren sofort tot, 22 Verletzte mußten ins Hospital überführt werden.

Brand eines Petroleumdampfers

— Marseille, 8. Juli. An Bord des im Petroleumhafen liegenden Dampfers „Ile de Damas“ brach gestern abend ein gefährlicher Brand aus, der die Tankanlagen am Kai bedroht. Da es bisher nicht gelungen ist, das Feuer zu löschen, soll das brennende Schiff verfenkt werden.

Der Gordon-Bennett-Wettflug

— New York, 8. Juli. Von den am Gordon-Bennett-Wettwerb teilnehmenden Ballons hat nun auch der deutsche Ballon „Grändenburg“ unter Führung von Otto Pertram in West-Virginia in der Nähe von Davis landen müssen. Außerdem ist noch ein weiterer Konkurrent an dem Wettbewerb ausgeschieden. Im Ganzen befinden sich jetzt noch sieben Ballons, darunter zwei deutsche, in der Luft.

Berliner Ausstellung „Die Ernährung“

Ein wissenschaftliches, soziales und wirtschaftliches Kulturwerk

II.

Zum ersten Male wird der breiten Öffentlichkeit durch die Darbarger Delwerke Brindman u. Bergell Gelegenheit geboten, die moderne Delgewinnung mit den neuesten maschinentechnischen Einrichtungen, Pressen und Extraktionsanlagen für Pflanzendle kennen zu lernen. Man sieht, wie sehr die Delindustrie im Dienste der Volksernährung steht und daß selbst die gewonnenen Nebenprodukte, die Delkuchen, als Milchlebensmittel und Kraftfutter indirekt wieder durch höheren Fleisch- und tierischen Fettertrag bei Mastvieh und gesteigerte Milchproduktion der Landwirtschaft zugutekommen. Ein großes Feld ist zugunsten einer entsprechenden Rationalisierung der

Auswertung von Gerste und Korn

zugedacht. Der Deutsche Brauerbund, Berlin, zeigt in der wissenschaftlichen Abteilung in äußerst sorgfältig zusammengestellten statischen Diagrammen die Entwicklung des Bieres in den verschiedenen Kulturperioden der asiatischen und kaukasischen Völker bis zur vollendeten Hochentwicklung der Brauindustrie. Das ausgebildete Brauereiwesen und das hieraus hervorgegangene Gärungsgewerbe haben nicht allein als ganz beträchtliche Wirtschaftsfaktoren zu gelten, sondern ernähren auch Millionen von Menschen und sind als Stützen der Landwirtschaft anzusehen. Es widerspricht weder einer vernunftgemäßen Lebensweise, noch den Prinzipien der medizinischen Wissenschaft, daß mäßiger Alkoholgenuss — vor allem in Form eines gut gebrauten Bieres — für den werktätigen, gesunden Menschen eine unbedingt zuträgliche Zubereitung ist. Deswegen ist dem alkoholarmen Malzbier, einem nahrhaften, erfrischenden und wärzigen Getränk, wie es durch die größte Malzbrauerei: Schultheiß-Pagenhoffer, bzw. in dem dafür eigens eingerichteten Sonderbetriebe der Berliner Brauereivereinigung „Monopol“ gebraut wird, mit Rücksicht auf die Forderungen für unsere heranwachsende Jugend, für kranke und Rekonvaleszenten, für den Sportsmann usw. eine warme Befürwortung zuteil geworden.

Das Institut für Gärungsgewerbe und Stärkefabrikation gibt im Besonderen auf einem Flächenraum von 800 Qm. einen tiefen Einblick in den heutigen Stand der Gärungswissenschaft und -Technik in Bezug auf das Brauereiwesen und Brennereiwesen, auf die Essig- und Spiritusfabrikation, auf die Stärkeindustrie und die Kartoffelzuckerindustrie. Ratheneiser's Malzklasse-Fabriken, die in Uerdingen a. Rh. die größte Malzklassefabrik der Welt im Leben gerufen haben und seit 40 Jahren das überall verbreitete Volksgetränk durch peinlichste Auswahl und Aufbereitung der hierzu verwendeten Gerste zur Einführung gebracht, geben nach wie vor das beste Zeugnis für die Güte des ersten Ratheneiser's Kneipp-Malzklasse. Die Biomalz-Fabrik G. v. Patermann, Berlin-Teltow weist auf die weitere Verwertungsmöglichkeit edler Gerstenforten in dem diätetischen Nährmittel „Biomal“ hin, einen hochwertigen Malzextrakt, dessen Gehalt an Kohlehydraten, Eiweißstoffen und physiologisch-wichtigen Nährsalzen in hochkonzentrierter Form ein leicht verdauliches und vollwertiges Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene darstellt.

Sehen Millionen von Centnern an Getreidegerichte aus der Landwirtschaft den vorerwähnten Betrieben zu, so gilt dies nicht weniger für die Kornfrucht, den Roggen. Die Wissenschaft fordert zugunsten der Volksgesundheit und einer rationellen Volksernährung den ausgebliebenen Gebrauch des wohl-schmeckenden, nahrhaften und bekömmlichen

Roggenbrot

ein Grundbrot, der auf die Wirtschaftlichkeit eine gleiche Berücksichtigung hat, weil in Ausübung unserer heimischen Roggenbrot jährlich Milliarden — durch den Wegfall der Auslands-Getreideimporte — erspart bleiben. Dafür gibt einen schlagenden Beweis die Erste Deutsche Knädele-Fabrik, Berlin-Niederschlesien, die nun auf Grund langjähriger Forschungsergebnisse des deutsch-schwedischen Chemikers und Physiologen Dr. R. Kraft dem schwedischen Dauer-Roggenbrot (Knädele) in Deutschland Eingang verschafft

hat. Die Grundsätze von Dr. Kraft's Brotreform betonen ein 100prozentiges gröberes oder feineres Vermahlen des gereinigten Getreidekorns, die Vermeidung des Erzhühens des Mahlgutes und sofortiges Verarbeiten des Mehls, um gerade die wertvollsten Stoffe (mit der Kleie) zu erhalten. Das dann ausgewalkte Fladenbrot der Schweden hat eine geradezu unbegrenzte Haltbarkeit, ist leicht verdaulich, nahrhaft und sättigend, weil bei der knappen Backzeit Vitamine, Fermente usw. möglichst voll erhalten bleiben. Das intensive Eingreifen der modernen Technik in die so weit verzweigte Lebensmittelindustrie hat sich überhaupt kaum jemals der breiten Öffentlichkeit gegenüber erschöpfender dargestellt, als auf der gegenwärtigen Großen 100-Tage-Schau.

Im großen Hallenrevier, das der Versuchskation für Obst- und Gemüseverwertung der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Berlin-Dahlem unterstellt ist, bringt die Volkfirma Seig-Werke G. m. b. H., Kreuznach (Rhd.), eine

betriebsfertige Säsmoesterei

zur Schau. Wir sehen hier den ganzen Verlauf des auf modernster Grundlage beruhenden Säsmoest-Verfahrens, ausgehend von dem aus der Keller ablaufenden Trauben- und Fruchtmost und dessen Beförderung mit der Seig'schen Motorpumpe „Volta“ (zur Vorfiltration) in den Entkeimungs-Anschwemmfilter „Perkules“ bis zur Ueberleitung in das als Druckbehälter dienende hochgelegene Fass, wo bereits der Most von allen gröberen Trübstoffen befreit ist. Von hier aus fließt die kristallklare Flüssigkeit, die nur noch die Gärungserreger und andere Mikroorganismen enthält, in den durch Dampf vorher sterilisierten EA-Schicht-Entkeimungsfilter, um von sämtlichen Gärungserregern befreit zu werden. Es wird auf diese Weise vollkommen naturreiner Fruchtmost gewonnen, was lediglich durch das Geheimnis der „Entkeimung auf kaltem Wege“ gelungen ist: „Obst in flüssiger Form“, mit all seinen feinen Aroma- und Extraktstoffen, seinem vollen Gehalt an Mineralstoffen, Enzymen und Vitaminen. Nach einer zwei- bis dreimonatigen Lagerzeit hat die Natur weiter Wunder gewirkt und das Werk von Menschenhand seiner Vollendung entgegengeführt. Es erübrigt sich damit nur noch, den Most unter entsprechenden Vorkehrungsregeln steril auf die Flaschen zu geben, wozu wiederum ein entsprechend kombinierter kleinerer Seig EA-Entkeimungsfilter dient. Die Säsmoesterei steht unbestritten im Brennpunkt des Interesses des deutschen Wein- und Obstbaues, wofür die ausgestellten Produkte von mehr als 50 Firmen sprechen.

Die selbst dem Tabak als Genussmittel die wohlverdiente Anerkennung nicht verweigert wurde, beweist die

im Betrieb befindliche Zigarettenfabrikation

einer der bedeutendsten Repräsentanten der deutschen Zigarettenindustrie, der Firma Boejer u. Wolff, die mit ihrer Hauptfabrik in Elbing und ihrer Zentrale Berlin-Lichtenberg über 4000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Aus der Art der Rohstoffgewinnung und den durch distillale Handarbeit hervorgegangenen Fertigfabrikaten ist die auf die Tabakaufbereitung verlegte Sorgfalt unbedingt anzuerkennen, insbesondere, soweit Geldmachrichtung und Format des Markenfabrikates eine ganz spezifische Behandlung erfordern.

Diese Einzeldarstellungen, die sich immer nur auf Teilschnitte im riesenhaften Rahmen der Ausstellung „Die Ernährung“ beziehen, belehren uns zur Genüge darüber, wie hier das ganze Ernährungswesen in seinen Wurzeln erfasst und in seiner lebendigsten Form verkörpert ist. Ob Wissenschaftler oder Vork- oder Volkswirt, ob Produzent oder Verbraucher — alle können und müssen an dieser einmaligen Ausstellung gewinnen, die uns einerseits ideale Werte erschließt, andererseits aber den realen Bedürfnissen im Sinne einer vernunftgemäßen Lebens- und Ernährungsweise das unverkennbare Hauptaugenmerk zuwendet.

Ing. Kirsch.

Städtische Nachrichten

25 jähriges Dienstjubiläum

Am heutigen Tage begeht Direktor Frid Fendel das Jubiläum seiner 25jährigen Geschäftstätigkeit bei der Rheinschiffahrt AG. vorm. Fendel. Der Jubilar, der im 50. Lebensjahr steht, erlernte den Schiffahrtsbetrieb im väterlichen Geschäft der Firma Gebr. Fendel. Um die Schiffahrt auch praktisch zu erlernen, mußte er auf die Röhne und mitfahren, um so sein Verantwortungsgefühl zu härten und seinen Geschäftskreis in technischer Hinsicht zu erweitern. In seiner ferneren Ausbildung nahm er Stellen im Auslande an. So war er längere Zeit in Rotterdam, Antwerpen und London. Im Juli 1908 kam Fendel von London zurück, um in die jetzige Firma einzutreten, da in der Zwischenzeit die offene Handelsgesellschaft Gebr. Fendel in die Rheinschiffahrt-AG. vorm. Fendel umgewandelt worden war. Im Jahre 1911 wurde der Jubilar Vorstandsmitglied der Gesellschaft, da sich im gleichen Jahre sein Vater aus der Firma zurückgezogen hatte. Direktor Fendel hatte mit seinem Eintritt in die Vorstandschaft der Firma, die höchste Stufe der Beamtenlaufbahn erklimmt. Er erfreut sich heute als technischer Direktor des badischen Schiffahrtskonzerns, der den weitaus größten Reedereibetrieb umfaßt, eines angesehenen Namens. Da er selbst aus einer alten Schiffahrtsgeschichte stammt — sein Vater gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Nikolausschiffahrtsverbandes — so kennt er auch die Röhne der Schiffahrt aus eigener Erfahrung. Wiederholt ist er für die Forderungen der Rheinschiffahrt in Wort und Schrift eingetreten. Im Kampf gegen die unselige Tarifpolitik der Reichsbahn hat er des öfteren auf Kongressen und Verbandstagen die Belange der Binnenschiffahrt erfolgreich verteidigt.

Dankbar werden an seinem heutigen Jubiläum, das ihm eine Reihe von Ehrungen brachte, seine Bemühungen um die Förderung der Schiffahrt anerkannt.

* Eine Erinnerung an den Reichstagswahltag stellen zwei große Lichtbilder dar, die von heute ab in den Schaufenstern unserer Geschäftshäuser in L 6 und R 1 ausgestellt sind. Sie zeigen einen Ausschnitt aus dem Wahlbild, das die zehntausendköpfige Menschenmenge darbot, die sich auf dem Marktplatz vor dem Wasserbauhaus versammelt hatte, um die neuesten von der „Neuen Mannheimer Zeitung“ mitgeteilten Wahlergebnisse zu erfahren. Die Vergrößerung ist so deutlich, daß jeder dieser oder jener sich wieder erkennen wird.

* Vom Besuch der Planetarien. Wie uns mitgeteilt wird, ist die durch die Presse gegangene Mitteilung, wonach das Nürnberger Planetarium im ersten Jahre seines Bestehens von rund 555.000 Personen besucht worden sein soll, nicht richtig. Es handelt sich hierbei wohl um einen Druckfehler, denn in Wirklichkeit beläuft sich die Zahl auf 55.000. Demgegenüber dürfte interessant sein, daß das Mannheimer Planetarium im ersten Jahre seines Bestehens von 80.000 Personen besucht wurde. Im Durchschnitt kommen in Mannheim pro Vorführung 134 Personen gegen 67 Personen in Nürnberg.

* Reisepläne der Mannheimer Vereine für das Wiener Sängerbundesfest. In Ergänzung unserer Mitteilungen im Samstag-Abendblatt unter „Mannheim am Wochenende“ über die Reisepläne der Mannheimer Vereine anlässlich des Wiener Sängerbundesfestes fragen wir nach, daß sich auch der Gesangverein Harmonie Lindenhof e. V. an dem Sängerbundesfest mit 33 Mann beteiligt und im Anschluss daran eine Sängerreise unternimmt, die von Wien nach Genua, Bad Ischl, Salzburg und Berchtesgaden mit dem Ostziel München geht. Da der Verein schon lange gute Beziehungen mit den Orten, die auf der Reise berührt werden, unterhält, ist für seine Unterkunft gesorgt, so daß den Reiseleitern schöne Stunden bevorstehen.

* Stenographiekurse. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet der Bad. Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift am kommenden Dienstag, 2. Juli, abends im Gymnasium bei der Kunsthalle unter sachmännlicher Leitung einen neuen Anfängerkurs in Reichskurzschrift für Damen und Herren. (Näheres siehe Anzeig.)

Helenas Rückkehr

Unter dem Titel „Kladder" veröffentlicht der bekannte Pariser Lustspielautor Edouard Bréau in neuer Form einige amüsante Erzählungen, in deren Mittelpunkt Gestalten der griechischen Mythologie stehen. Wir entnehmen dem Ende die nachstehende Schilderung der Rückkehr Helenas aus Troja.

Troja war den Flammen übergeben. Ein rauchender Trümmerhaufen war alles, was von der stolzen Stadt übrig geblieben war, und schon trieben die Schiffe der siegreichen Griechen auf hoher See, der peloponnesischen Küste entgegen. Menelaos, der erlauchte König von Sparta, führte seine Gemahlin, die göttliche Helena, für die das Blut so vieler Völker geflossen war, mit sich. Seine Kräfte hatten sich ihrer bei der Plünderung der Stadt bemächtigt und sie vor den König geföhlet. Seither hatte er noch nicht mit ihr gesprochen. Ein tiefer Groll und der Wunsch, sich zu rächen, erfüllte sein Herz. Aber Helenas Schönheit und Anmut nahmen ihn immer wieder gefangen; denn es ist wahr, daß die Götter die Schönheit nur geschaffen haben, um Ehrsucht zu erwecken. Während des ganzen Tages erging sich der Hof belebte Gatte auf dem Deck des Schiffes und maß Helena mit zornigen Blicken. Diese hielt sich auf dem Hinterkopf, unbeweglich in den Rippen aus irrischem Futurum legend. Sie verfolgte träumend das Spiel der Wellen, oder ihre Blicke richteten sich gen Osten, wo an der asiatischen Küste der Rauch noch immer zum Himmel stieg. Aber ihr Gesicht blieb so unbeweglich und so rein, daß es schwierig gewesen wäre, die Gedanken, die ihr Herz bewegten, zu erraten. Nur manchmal, wenn der Abend herniederlang, neigte sie ihr Haupt, zeigte tief den Schwanzhals, der zweifellos ein Erbteil ihres Vaters war. Dann dachte sie an die Wechselfälle des Schicksals und an die Kämpfe, deren Preis sie gewesen war. Aber nie schien sie die Gegenwart Menelaos, der sie finstern Blickes überwachte, zu beachten. Eines Tages fuhr sie dieser endlich raub an: „Unwürdige Tochter Debas! Deine Gleichgültigkeit steht Dir wahrhaftig wohl an! Du, die eheloseste aller Frauen! Du, deren Schamlosigkeit so viel Unheil heraufbeschworen hat!“

Helena richtete langsam ihre Augen auf ihn; dann schweigten ihre Blicke wieder gleichgültig über das schimmernde Meer.

„Ich weiß in der Tat nicht, was mich davon zurückhält, Dich mit meinem Schwerte zu durchbohren!“

Die göttliche Helena antwortete nicht. Sie wandte nicht einmal ihr Haupt. Menelaos näherte sich ihr wütend. „Weißt, rief er, „spielst Du etwa mit mir? Bist Du endlich antwortlos!“

Er hielt inne, betrachtete sie einen Augenblick, und ihre Schönheit rührte sein Herz.

Plötzlich hörte er seine nur zu lange zurückgehaltene Klage heraus: „Warum hast Du mich betrogen? Warum hast Du mich vor ganz Griechenland lächerlich gemacht? Habe ich Dich nicht geliebt? War ich nicht tapfer im Kampf und weise im Rat? Sag' mir, warum hast Du mich betrogen?“

„Ich habe Dich nicht betrogen“, antwortete Helena mit sanfter Stimme. Menelaos sprach wie von einer Welle gestochen auf. „A, das ist eine zu große Beleidigung!“

Und er zog sein Schwert.

„Ich habe Dich niemals betrogen“, antwortete Helena ohne Erregung, denn sie kannte ihren Gatten wohl.

„Wiel bist Du vielleicht nicht mit Paris geflohen?“

„Doch, ich bin mit ihm fortgegangen; aber ich schwöre Dir, daß er mir immer die nötige Achtung geschenkt hat.“

„Schweig, Weib! Bist Du mich denn für so albern?“

„Sei es denn“, sagte Helena, „ich habe die Wahrheit gesprochen! Aber es steht Dir frei, mir nicht zu glauben. Sicherlich haben die unsterblichen Götter beschlossen, Deinen Geist zu verwirren.“

Und wieder fiel sie in ihr würdevolles Schweigen zurück.

Menelaos ging in äußerster Erregung auf und ab. Die Antwort Helenas hatte ihn überrascht. Aber das Unglück, das er in seiner Ehe erlebt hatte, erschien ihm noch immer als harte Wirklichkeit.

„Wenn doch dieser ehelose Paris nicht Dein Geliebter war“, hub er von neuem an, „warum bist Du denn mit ihm geflohen?“

Helena richtete sich auf. Ihre Bewegungen waren unvergleichlich an Anmut und Würde. Sie bestete einen klaren und stolzen Blick auf ihren Gatten. „Warum?“ sagte sie. „Erinnerst Du Dich nicht mehr?“ — „Woran soll ich mich erinnern?“ — „Denk doch daran, was sich am Tage vor meiner Abreise ereignete.“ — „Ich... Ich weiß nicht mehr

... Sether sind ja schon mehr als zehn Jahre verflohen.“

„Ich will es Dir sagen... Ich bei Dich, mir einen goldbedeckten Schleier zum Geschenk zu machen, und Du schlugst mir die Bitte ab.“ — „Das ist wahr. Und nun.“ — „Deswegen habe ich Dich verlassen.“ — „Wie, einer solchen Raune wegen hast Du diesen verderblichen Krieg entfesselt, so viele Völker sich gegenseitig erwürgen, so viele Helben sterben lassen!“ — „Ja“, sagte Helena einfach, aber ein schüchternes Lächeln erhob sich ihre Augen.

„O, diese Frauen“, murmelte Menelaos voller Bestürzung, „o, diese Frauen!“ „Ich wollte mich rächen“, fuhr Helena fort, „hätte ich nicht das Recht dazu?“ — „Aber dieser Paris...?“ — „Paris? ... Nun, sein Schiff war eben am Auslaufen. Ich habe ihn einfach erfasst, mir auf meiner Bluth zu helfen. Warum sollte er der Tochter Debas einen Dienst verweigern? Aber er wußte, daß ich nicht die Frau war, die ihre Pflichten vergaß. Und niemals richtete er ein Wort an mich, das meine Ohren beleidigen konnte.“ Der erlauchte Menelaos verank mehr und mehr ins Stöhnen. Der Gedanke, er sei nicht, wie er geglaubt hatte, schändlich betrogen worden, verwirrte ihn. Das war etwas ganz Neues für ihn.

„Aha, das ist unmöglich“, begann er endlich wieder; „Du wärest doch nicht zehn Jahre in Troja geblieben!“

„Wie, stand es mir denn frei, zurückzukehren? Wie oft habe ich an mein Vaterland, an Dich, meinen ruhmvollen Gatten, gedacht. Im tiefsten Herzen habe ich mich nach meinem Palast in Sparta, nach meinem essenbeimernen Spinrad gesehnt, auf dem ich die weiche Wolle spann. Aber die Trojaner und die Götter hielten mich als Gefangene zurück. Was vermag eine schwache Frau gegen das Geschick?“

„Das ist wahr“, erwiderte Menelaos. — „Nedrigens hat mir dieser Paris niemals gefallen. Er war nur ein Schönling.“ — „Das war immer meine Meinung.“ — „Und nun...?“ fragte Helena. Das Herz ihres Gemahls entbrannte ob ihres göttlichen Reizes.

„Schwöre mir, daß Du die Wahrheit gesagt, daß Du mich nicht betrogen hast!“ — „Woran soll ich schwören?“ — „Auf meinen Kopf!“ — „Ich schwöre.“ Und Helena legte mit würdevoller Gebärde ihre Hand auf Menelaos' Haupt, der sich unter das heilige Joch ihrer Schönheit beugte.

Bauernregeln im Juli

Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Heiß kräftig sie auf die gelben Aehrenfelder. Schon hört man im Rheintal Sichel und Sense erklingen...

Jakobi und Sankt Annen (25. u. 26. Juli) Ist Ernte in allen Länden.

Der fleißige Landmann hat zur Erntezeit schwer zu arbeiten. Schon bei Morgengrauen beginnt er sein Tagewerk. Er hofft jetzt zuverlässig auf gutes Erntewetter...

Im Juli muß die Hirse braten Was im Herbst soll geraten.

Im Paula und wird am Tage Maria Heimsuchung Zein samen gesät. Der Wein, auch Fisch genannt, gedeiht dann besonders gut...

In Sankt Kilian Sae Rüben und Widen an.

Mitte Juli beginnen die sogenannten Hundstage. Von diesen erwartet der Bauernmann, daß sie heiß und trocken sind.

Hundstage heiß und klar Deuten auf ein gutes Jahr; Werden Regen sie bereiten, Kommen nicht die besten Zeiten.

In diesem Monat werden auch die ersten Bohnen im Freiland geerntet.

Wenn die Bohnen üppig geraten, Geraten auch trefflich unsere Saaten.

Außer Äpfeln und Beerenobst befehrt auch der Erntemonat die ersten Birnen und Kesseln.

Die erste Birn' bringt Margaret (20. Juli), D'r auf überall die Ernt' angeht.

Aber die Birnen, die um Margareten reifen, sind noch nicht von besonderer Güte; erst nach Jakobi werden diese schmackhaft. Denn

Jakobi bringt das Salz in die Birnen.

Die Hausfrau kennt die ersten schmackhaften Birnen recht wohl. Sie kauft mit Vorliebe die Wasserlin, Graubirnen, Bestebirnen, Weibbirn. Ein Tag im Juli bringt nach alter Bauernregel gerne Regen. Es ist dies der Magdalenaentag, 22. Juli.

Magdlena meint um ihren Herrn; Drum regnet's an diesem Tage gern.

S.

* Zirkusvorstellung für bedürftige Kinder. Der Zirkus Krone hat den Jünglingen der Mannheimer Waisenanstalt am Mittwoch nachmittag freien Zutritt zur Kinderdarstellung gewährt. Ebenso ist den Jünglingen der Stadt Kinderhorter freier Zutritt gewährt worden.

* 110er-Tag in Bruchsal am 4. und 5. August (Gren.-Regt. Nr. 110, Regt.-Batt. 110, Landw.-Regt. 110, Regt.-Batt. 40, Brig.-Gri.-Batt. 55). In der alten Bischofsstadt Bruchsal, bekannt durch sein prächtiges Schloss (Pavle des Hofes) findet am 4. und 5. August der vierte 110er-Tag statt, mit dem der erste 110er-Verbandsstag verbunden ist.

* 70. Geburtstag. Am heutigen Dienstag feiert in gelblicher und silberlicher Frische der Ehrenvorsitzende der Baarformer-Dritgruppe Mannheim, Herr Georg Schreiner, seinen 70. Geburtstag. 20 volle Jahre hindurch hat er mit großem Idealismus als erster Vorsitzender gewirkt.

„Dennoch“, sagte er mit gedämpfter Stimme, „werden Dir die Griechen niemals Glauben schenken.“ — „Was kümmerst Du dich die Griechen, da ich doch hier bin und da Du eine treue und reine Gattin an Deinen Herd zurückführst! Aber nicht wahr, Du wirst mir niemals mehr einen mit Gold durchwirkten Schleier verweigern und Dich allen melnen Saunen unterwerfen?“ „O ja“, entgegnete Menelaos, „ich will Dir nicht Anlaß zu einer neuen Flucht geben.“ Und er warf sich Helens zu Füßen. Eine leichte Brille hatte sich erhoben.

Das Schiff glitt leicht über die Wellen hinweg, und die gütliche Tochter Lebas betrachtete still, mit halbgeschlossenen Augen das Räubern der Fluten.

Theater und Musik

* Anneliese Beile vom Nationaltheater Mannheim wurde, wie uns aus Rürnberg berichtet wird, nach erfolgreichem Gastspiel als Gretchen in Goethes „Faust“, das unbedingte Begabung der Künstlerin erkennen ließ, von Generalintendant Dr. J. Maurach an die Vereinigten Stadttheater Rürnberg. Für die Zeit vom Herbst 1928 ab für das Fach der Liebhaberinnen und Sentimentalen verpflichtet. Sie tritt an Stelle von Käthe Kadel, die in den Verband des Chemnitzer Schauspielhauses eintreten wird.

* Gastspiel des Wiener Burgtheaters in Alu. Daß dem Burgtheater von heute, wenn es auch nicht mehr ganz das ehemalige, künstlerisch glanzvolle und als einzigartige Kulturstätte hochtragende ist, ja nicht sein kann, doch noch aus ruhmreicher Tradition geschöpfte besondere Bedeutung eignet, hat sich in diesen Tagen bei einem aus Anlaß der „Prensa“ im hiesigen künftigen Schauspielhaus stattgefundenen Gastspiel eines größeren Ansahls der Burg-Mitglieder in recht erfreulicher Weise gezeigt. In drei Stücken sahen wir die Wiener und zwei Wiederholungen sind für die insgesamt fünf Darbietungen vorgesehen. Vieles von der früheren vornehmen Darbietungsart haben die Verantwortungsdräger des von alteraber berühmten Schauspielhauses in unsere vom Streite zwischen der bisher bewährten Schule und den Suchern nach

Beranstellungen

* Ein Abend in Wien begann im Friedrichspark am Sonntag bereits am Nachmittag durch das Gastspiel des Wiener Balzermelsters Johann Strauß, der diesmal mit seiner eigenen Kapelle gekommen war. Die Eigenheit der Wiener Orchester, die weiche, seine Art ihrer Weigen und der leichte, beschwingte Rhythmus des Vortrags konzentriert sich in der fischen Art des Dirigierens und Musizierens, die das Kennzeichen des Kapellmeisters und Primgeigers Johann Strauß bildet. Das Programm brachte die bekannten Stücke, aber sie klangen neu und jugendlich. Dazu ein herrliches Sommerfrischewetter und ein Publikum, wie es der Friedrichspark in diesem Jahr noch nicht sah.

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahlen

* Ortenberg, 28. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Glattfelder mit 675 Stimmen gewählt. Der jetzige Bürgermeister erhielt 217 Stimmen.

Die Bürgermeisterwahl in Oberachern ist ergebnislos verlaufen. Es muß eine nochmalige Wahl stattfinden.

Freiburger Vorschlagsberatungen

Ul Freiburg, 27. Juni. Die Freiburger Vorschlagsberatungen sind, wie mitgeteilt, einstimmig wegen dringender Dienstleistungen des Oberbürgermeisters bis zum 4. Juli vertagt worden. Am 3. Tage wurde der Vorschlag der Fürsorge behandelt, bei dem es zu Wiederholungen des Geplankels zwischen Zentrum und Sozialdemokraten kam, wobei letztere die karitative Fürsorge besonders scharf angriffen und durch den Mund ihres Fraktionsführers, des Landtagsabgeordneten Marloff, der erklärte, daß die umfangreichen Grundstückskäufe des Deutschen Caritasverbandes und die Unterfügungen aus Steuermitteln zur Erfüllung ihrer fürsorglichen Zwecke nicht in Einklang zu bringen seien. Es ginge nicht an, daß die Caritas sich aufbähne, um Stellen für ihre Anhänger zu schaffen. Der Vorschlag balanziert mit 8,5 (4,05) Millionen. Das Budgetamt benötigt 60 000 Mk. mehr, nämlich 801 400 Mk. Der Vorschlag der Veihamtskasse, der mit 87 800 Mk. balanziert, erfordert erstmals einen Zuschuß von 4000 Mk., der der Volksschule, die 170 000 Portionen Essen, 40 000 Portionen Suppe und Kaffee abgeben will, ist um 13 000 Mk. kleiner, er balanziert mit 80 500 Mk. Der Rückgang ist durch die Besserung der Arbeitsverhältnisse zu erklären. Die Steuerabgabe liefert 55 000 Mk. Ueberschuß bei 330 200 Mk. Einnahmen ab. Der Vorschlag der Friedhofskasse ist gleich geblieben. Die Endgiffer ist 319 000 Mk. Der gesamte Verwaltungsbetrieb von der Stadtverwaltung wird von der Stadt besorgt. Mit der Theaterdebatte fand der 3. Tag der Beratungen seinen Abschluß. Die Redner beschränkten sich auf resignierte Erklärungen, mit leisen Anerkennungen, aber auch bemerkbarer Kritik. Man anerkannte Einzelleistungen, vermißte aber wohl die Führung, wenn man es auch nicht deutlich sagen wollte. Die Differenzen innerhalb des Personals seien vermeidbar. Sozialdemokraten und Zentrum gerieten auch hier hintereinander, weil das sozialdemokratische Organ berichtet hat, daß an der Theaterkrise die kulturreaktionäre Haltung des Zentrums schuld sei. Eine Behauptung, für die die sozialdemokratischen Redner den Beweis schuldig blieben. Die Rede des Intendanten Dr. Max Krüger bot nichts bemerkenswertes. Der Etat erfordert 333 000 Mk. Zuschuß, das heißt, daß der Intendant sich von den zum Weiterbetrieb als unbedingt notwendig erachteten 700 000 Mk. erhebliche Abstriche hat machen lassen müssen. Schließlich wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, wonach zur Vermeidung des Abbaus bei Chor und Garderobestrafen 35 000 Mk. neu in den Etat eingelegt werden sollen.

* P. Schriesheim, 28. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Die neuen Gehaltsfestsetzungen für die Beamten Schumann, Führer und Peßl wurden genehmigt. — Mit der Bezirksparlase Ladenburg wurde ein Kreditvertrag abgeschlossen. — Dem Kaufmann Leo Rabbon, wohnhaft in Ladenburg, wurden zwei Eigengräber auf die Dauer einer Umgrabungsperiode gegen Zahlung der üblichen Taxe überlassen. — Wegen eines hiesigen Einwohner wird wegen Verletzung des Gemeinderatsantrags auf Einstellung eines Strafverfahrens beim Bezirksamt Mannheim gestellt.

Tagungen

Der 28. ordentliche Bundesstag des Bundes Deutscher Reichsollbeamten in Darmstadt

Der Bund Deutscher Reichsollbeamten hielt in dem Tagen vom 15.—17. Juni seinen 28. ordentlichen Bundesstag in Darmstadt ab. Unter den geladenen Gästen bemerkte man insbesondere den Vertreter des Reichsfinanzministers, Ministerialrat von Heintzberg vom Reichsfinanzministerium, und andere leitende Beamte der Reichsfinanzverwaltung. Von den Reichstagsabgeordneten war Schulz-Steglich anwesend. Entschuldigungen waren von allen übrigen Parteien eingegangen. Glückwunschtelegramme und Schreiben liefen ein. Guten Verlauf wünschte u. a. die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und eine große Anzahl von Landesfinanzämtern und der Staatspräsident und Minister des Reichs von Hessen, die Hessische Industrie- und Handelskammer und die Stadt Darmstadt.

Nach Begrüßungsansprachen durch den Vorsitzenden des gastgebenden Landesverbandes Hessen und des 1. Bundesvorsitzenden, Koll. Tropfenhagen, dankten die Gäste für die ihnen gewordene Einladung. Ministerialrat von Heintzberg erklärte, daß man im Ministerium bei der Grenzabhebung und Stellenumwandlung die Sorgen und Wünsche des Bundes teile. Präsident Wäffling erklärte, daß er bereits im neuen Reichstag zwei Anträge eingebracht habe, einen auf Beseitigung der Härten im Besoldungsgesetz und einen zweiten auf baldige Verabschiedung eines zeitgemäßen Beamtenrechts.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Jahresbericht des 1. Bundesvorsitzenden Tropfenhagen. Dieser gab einen Ueberblick über die Arbeit des Bundes, über das, was erreicht und nicht erreicht wurde. Er gab ein Bild von dem Wert und Inhalt jeder einzelnen im Bund organisierten Beamtengruppe, ihren Leiden und Wünschen. Mit der Besoldungsneuerung seien die Mitglieder ganz und gar nicht zufrieden. Bei der Entlohnung durch die Besoldungsreform sei nun noch die Sorge um die Zukunft der Beamten im Kampf für die Befreiung der Beamten und für die Erhaltung des Berufsbeamtenrechts.

In der anschließenden Aussprache unterstrichen alle Delegierten die Ausführungen des Bundesführers und im übrigen noch die ihnen besonders gewordenen Aufträge zur Kenntnis. Bevor die Ausschüsse in die Beratung der vorliegenden 334 Anträge traten, wurde der bisherige 1. Bundesvorsitzende Tropfenhagen, der mit nicht endem wollestem Beifall beim Wiedererscheinen im Saal begrüßt wurde, einstimmig wiedergewählt. Am 16. Juni tagten die Ausschüsse weiter. Im Laufe des Vormittags erschien der Reichstagsabg. Loraler (N. P. D.), der während des gemeinsamen Mittagessens vor den versammelten Delegierten seine Einstellung zum Berufsbeamtenrecht im allgemeinen und zu den Forderungen der Beamten im besonderen bekannt gab. Inzwischen war noch ein Schreiben des Reichstagsabg. Schmidt-Stettin (D. N. S.) eingegangen, der sich mit dringenden Geschäften entschuldigte.

Am 17. Juni wurden in der Vollversammlung die Ergebnisse der Ausschussberatungen bekanntgegeben. Die Anträge wurden gemäß den Beschlüssen der Ausschüsse von der Vollversammlung angenommen. Es erfolgte noch die Neuwahl verschiedener Vorstandsmitglieder; dann wurde die Tagung durch den 1. Vorsitzenden geschlossen.

Hauptforderungen der Beamten sind also Grenzabhebung und gerechte Stellenumwandlung im Innendienst. Daß die Beamten zusammen mit der übrigen Beamtenschaft die Erhaltung der künftig wegfallenden Besoldungsgruppe 4d (sondergeprüfte Obersekretäre) als Spitzenstellung der mittleren Laufbahn fordern, ergibt sich daraus, daß das Tätigkeitsgebiet dieser Beamtengruppe künftig bestehen bleibt. Die Beamten verlangen weiter, daß ihnen alle Stellen in der Zollverwaltung offen stehen, wenn sie die dafür erforderlichen Prüfungen abgelegt haben. Die vielen dem Bundesstag vorliegenden Anträge beweisen, daß auch die Beamten mit der Besoldungsreform wenig zufrieden sind. Sie verlangen mit dem D. N. S. Beseitigung der Härten und sagen scharfen Kampf an den Widersachern des Berufsbeamtenrechts, weil sie dieses für die Hauptstütze des heutigen Volkstaates ansehen.

einem neuen, zwischen wirklich gärender Kunst und künstlerischer Führung erfüllten Tage glücklich hinübergerettet, vor allem die bedingungslose Erfüllung des ersten dramatischen Gebots, einer heiß ungeteilt hingemessenen und in jedem Worte klar verständlichen Sprechweise. Das trat gleich am ersten Abend bei der Wiedergabe von Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt“ vollständig in die Erscheinung. Mit viel natürlich wirkender Anmut in Spiel und Sprache gab Elise Wohlgemuth die als Mann verkleidete Viola, für den Junker Tobias hatte Hans Marx einen köstlichen Humor, während als Haushofmeister Malvolio und Bleichenwang Ferdinand Wapserhofer und Wilhelm Heim in herderer Komik (ersterer zunächst distret sich anlassend) Vortreffliches boten, dann Raoul Aslan den Karren auf einen in seltenem Maße für sich geminnenden Ton abgemittelt hatte. Die Gestaltungen der Olivia durch Auguste Vankösdn und des Herzogs Orsino durch den jungen Philipp Jesska traten am einiges zurück, indes Alma Seidler als Kammermädchen voll frischer Lustigkeit war und Hans Liebert für den Schiffer Antonio resolute Kraft einlegte. Wenn die Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ das Niveau des Vorabends nicht ganz erreicht, so lag das hauptsächlich an der würdevollen und heroischen Art, in der die mit ihrer hohen Gestalt majestätisch einher schreitende Elise Wohlgemuth, auch bei der Heiterkeit gleichsam unter einem Zwange stehend, die Minna gab. Unter dieser Partnerin litt auch Paul Partmann, der im übrigen einen sehr sympathischen und temperamentvollen Teilhelm zu besten Einbrücken brachte. Es genügt, kurz festzustellen, daß Alma Seidler (Franziska), Auguste Vankösdn (Dame in Trauer), Hans Marx (Wachtmeister Werner), Hans Liebert (Juli), Reinhold Häußlermann (Wirt) und Raoul Aslan (Mecener) durchweg sehr Anerkennendes boten. Küßer der Vertreterin der ihr eben nicht legenden Titelrolle wurden alle den bis in die Einzelheiten faßbar bekannten und an jeder besseren Bühne unverrückbaren Charakteren ihrer Aufgaben vollumfänglich gerecht. Es folgte Shaws ältere dreiteilige Komödie „Der Liebhabe“, die ja in der Handlung einiges Apathie und so manche geistvolle und lustige Dialogpunkte enthält, sich aber im späteren Teile in Einerlei verliert und nun

ein Drittel zu lang gezogen ist. Die Aufführung hatte recht flotten und treffend nuancierendes Gesamtteil, der allerdings — die hier wiederum musterartige Vortragung vorausgesetzt — als kein für andere Bühnen unerreichbarer erscheint. Ein wie guter Schauspieler er ist, belästigte Raoul Aslan in überlegener Art mit seinem aus allen kleinen Situationen und Gesprächsverlegenheiten urdrollig sich herauswindenden, von Anfang bis Schluß amüsanten ewigen Liebhaber Leonard Charieris. Die gemessene junge Dame Grace und die beständige sprühende, von Temperament etwas hysterische Julia wurden von Auguste Vankösdn und Maria Mayer recht wirksam einander gegenübergestellt. Häußlermann lieferte eine in den weichen Szenen prächtig komische Zeichnung des Dr. Paramore, Siebert konnte als Gutberstein nicht über die seiner Keuperlichkeit mangelnde Eignung für moderne Salonfiguren hinwegtäuschen und Armin Seidelmann zeigte sich mit dem Oberst Craven als gewandter Vaterspieler. Der Spielleiter ist, wohl um das Aussehen der schauspielerischen Individualitäten voll zu wahren, auf keinem Theaterzettel genannt. Die großen Darstellernamen des ehemaligen Hofburgtheaters sind, wenn auch nicht im Gedächtnisse der Kunstfreunde, so doch im Mitgliederverzeichnis der Bühne bis auf wenige Ausnahmen erloschen und konnten durch neue, gleich klangvolle bisher nicht ersetzt werden; eine sichtlich bedauernde Tatsache, die aber den objektiven Beurteiler der Verhältnisse nicht hindern darf, der künstlerischen Gewissenhaftigkeit und dem unbeirrbar sachlichen Ernste, die für die Art der Arbeit in der heutigen Burg noch maßgebend sind, warme Anerkennung zu zollen. In allem und jedem bedingungslos außerordentliches kann, wie die Dinge sich seit einer Reihe von Jahren gestaltet haben, bei allem besten Willen auch dieses Kulturinstitut derzeit nicht mehr leisten. Und wie stellen sich die Köhner und ihre Pressa-Befürher zu dem Volkspiele? Sie liegen an den beiden ersten Abenden das Haus weit mehr als zur Hälfte unbesetzt und erst in der Show-Aufführung fand sich ein zahlreiches Publikum ein. Der Beifall aber, für den zusammen mit den oft gerufenen Darstellern auch Direktor Franz Vertterich dankte, war jedesmal ein ungemein herzliches. Paul Hillor,

Aus dem Lande

Schweigen, 1. Juli. In einer Sondertagung im „Schwanen“ fand hier der Bezirkslehrerverein Schweigen zusammen. Ein guter Besuch aus allen Schulorten des Bezirks bewies das Interesse an dieser Veranstaltung. Der bekannte norddeutsche Pädagoge Fritz Wansberg-Bremen, der augenblicklich eine Vortragstour durch Deutschland unternimmt, hatte außer den großen Konferenzen in den Städten auch unsere kleinere Landkonferenz berücksichtigt, wofür die Lehrerschaft ihm zu herzlichem Dank verpflichtet ist. Fritz Wansberg, der schon eine ganze Reihe von bedeutenden heimatkundlichen Schriften für den Schulgebrauch herausgegeben hat, die zur Zeit mit an der Spitze der pädagogischen deutschen Literatur stehen, hielt einen interessanten und vielseitig anregenden Vortrag über das Thema: „Produktiver Deutschunterricht“. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Hauptlehrer Adelman-Hochheim, sprach der norddeutsche Gast aus seiner reichen Erfahrung heraus in längeren Ausführungen über das obige Thema, das er durch eine ganze Reihe von Beispielen erläuterte und vertiefte. Er betonte, daß wir über die Kulturkrisis hinaus, die auf allen Gebieten über unser Volk dahindraue, wieder zu Bildungs- und pädagogischen Werten gelangen müssen. Das Regelwerk der Sprache besitze für die Kinder wenig Bildungswert, Sprachunterricht, der nur die äußere Form berücksichtige, müsse wir ganz entschieden ablehnen. Das Arbeitsprinzip müsse im Deutschunterricht zur vollen Geltung und zum Ausdruck kommen! So nahm die Veranstaltung einen äußerst anregenden und befruchtenden Verlauf. Manche wertvolle neue Erfahrungen, die der Vortragende aus seinem reichen Wissen und Können übermittelte, konnte nachhergehend für den Unterricht und den praktischen Schulgebrauch mit Heimkommen werden. Mit wohlverdienten, anerkennenden Dankesworten konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

L. Kauenberg, 27. Juni. Der hiesige Kirchenchor „Cäcilienverein“ beging am Sonntag das Fest seines 100jährigen Bestehens. In der Jentenerkirche waren annähernd 20 Cäcilienvereine dem Ruf der Einladung gefolgt. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich der Festgottesdienst mit der Kirchenparade, an der sämtliche Ortsvereine teilnahmen. Dr. Prof. K. L. Mannheim verbreitete sich in seiner Festpredigt über den katholischen Kirchengesang. In dem lehrreichen Vortrag führte der Kirchenchor Ruppel eine mit Orgelbegleitung besetzte Messe auf. Auf dem Friedhof wurde vor dem Grabe des Pfarrers Weidmann, des eifrigen Förderers des Cäcilienvereins, eine Andacht gehalten. Bei der musikalischen Andacht, woran sich eine große Anzahl der erschienenen Cäcilienvereine beteiligten, war die Kirche mit einer unzähligen Menschenmenge angefüllt. Auf dem Festplatz gedachte man in der Begrüßungsansprache des abwesenden Orts Pfarrers, der sich in Heidelberg einer Operation unterziehen muß. Im weiteren Verlauf der Nachmittagsveranstaltung wurde die Fahnenweihe vorgenommen.

L. Bruchsal, 27. Juni. Der Unter-Kraichgau-Militärverband hielt hier seinen Gau-tag ab, zu dem außer Neuhard sämtliche Vereine Vertreter entsandt hatten. Gauvorsitzender Maier konnte in seinen Begrüßungsworten auf den Jahresbericht hinweisen, der besonders auf dem Gebiete des Unterstützungswesens viel Arbeit zu vermerken habe. Als Vertreter des Präsidiums übermittelte im Anschluß daran Major a. D. Händler die Grüße. Dem von Gauvorsitzender Maier erläuterten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Gau 30 Vereine zählt mit insgesamt 1265 Mitgliedern, eine kleine Zunahme gegen das Vorjahr. Bei den Neuwahlen wurden gewählt: Finanzinspektor Becker-Untergrombach zum 1., Justizoberinspektor Holderer zum 2. Vorsitzenden, Postmeister Richter-Untergrombach zum Gauvorsitzenden, Reichsbahnsekretär Piederer zum Gaukassier. Der sechsbändige Vorstand, Maier, scheidet aus Gesundheitsrücksichten aus.

L. Bretten, 26. Juni. Der Gesangverein „Froh-sinn“ Bretten und der Orchesterverein hielten am Sonntag morgen eine Schubert-Gedächtnisfeier ab, zu deren Leitung sowohl die Chorleiter R. W. W. und Konfessionaritätsdirektor H. M. W., als auch die Solisten Frau Dr. Hall (Sopran) und Herr Reitz (Violine) ihr wesentliches Teil beitrugen. Von den aufgeführten Werken seien genannt: „Sanctus“, „Halm 29“, und „Der Gondelfahrer“. Der Schützenverein Bretten hielt am Sonntag sein traditionelles Peter- und Paulsfest ab, dem das Königstischchen vorausging. Dieses Jahr wurde Gustav Wilhelm mit 144 Ringen Schützenkönig und erhielt am Abend die Königskette überreicht. Ihm am nächsten kamen: Gottlieb Bauer mit 143, Dr. Michael mit 142 und Karl Peiri mit 140 Ringen. Letzterer hatte voriges Jahr die Würde eines Schützenkönigs errungen.

Kastatt, 2. Juli. Ein Motorradfahrer aus Ettingen mit seiner Frau auf dem Sozius, fuhr in Muggensturm mit seinem Motorrad gegen einen Lastwagen. Er kam so unglücklich unter diesen zu liegen, daß das schwere Fahrzeug über ihn hinwegging und ihn vollkommen erdrückte. Der Verunglückte war auf der Stelle tot. Die Mitfahrerin wurde mit ziemlich erheblichen Verletzungen nach dem Spital gebracht.

Baden-Baden, 25. Juni. Gestern nachmittag ereignete sich in Lichtental ein Autounfall. Der 17 Jahre alte, hier arbeitende Lehrling Karl Dübler aus Gernsbach wollte mit seinem Kade an dem Auto des Schlossermeisters Schlachter aus Karlsruhe vorbeifahren, kollidierte mit dem Fahrzeug, wurde überfahren und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen.

Rehl, 1. Juli. Hauptlehrer a. D. Wilhelm Holl ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Inseht wirkte er als Hauptlehrer in Sand, wo er sich nach 38jähriger Tätigkeit am Orte und nach einer Gesamtdienstzeit von 49 Jahren zur Ruhe setzte. Wilhelm Holl ist Veteran von 1870/71. Den Krieg machte er als Freiwilliger im Feldartillerieregiment Nr. 14 mit. Mit ihm ist ein tüchtiger Lehrer und ein lieber Mensch dahingegangen.

Aus der Pfalz

Aus dem Oberrheingebiet Bad Dürkheim.

Bad Dürkheim, 1. Juli. Ueber den Marktverlauf und die umgelegte Obstmenge ist zu berichten: Auf dem Obstmarkt im Bezirk Dürkheim legte eine stärkere Anfuhr von Kirsch- und Erdbeeren ein. Besonders begehrt waren frühe Schwarzkirschen. Die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden, die Preise stiegen deshalb auch an. Selbst der Absatz der transportempfindlichen Weinkirschen war infolge der Warenknappheit flau. Erdbeeren wurden in größeren Mengen angeliefert. Da es sich um schöne, großfrüchtige Ware handelte, gingen die Preise in die Höhe. Es wurden bezahlt per Pfund Banthard-Kirschen 40-55, Schwarzkirschen 35-55, rote Kirschen 32-38, Erdbeeren 45-60. Infolge der zunehmenden Anfuhr sind die Preise in den letzten Tagen etwas zurückgegangen. Besonders stark war die Kirsch-Anfuhr in Freinsheim, die durchschnittlich pro Markttag 400-500 Zentner betrug. Viele Erdbeeren wurden in Weisenheim am Sand angeliefert. In der kommenden Woche wird die Anlieferung der wertvollen schwarzen Tafelkirschen sich noch weiterhin steigern. Die Erdbeeren werden sich in den gleich großen Mengen bewegen. Mit Anfang der nächsten Woche werden die ersten Stachelbeeren und Johannisbeeren auf den Märkten zum Verkauf kommen.

Töblicher Verkehrsunfall — Ein Mann überfahren und geißelt

*** Frankenthal, 2. Juli.** Der in den 30er Jahren stehende Gipser Heinz Ruffler, der am Samstag abend gegen 8 Uhr von Dagersheim mit dem Rad nach Frankenthal fuhr, wurde in der Nähe der Taubstummenschule bei Frankenthal von dem Personauto eines Mechanikers aus Mannheim, das aus entgegengesetzter Richtung kam, aus unbekannter Ursache erfasst und zur Seite geschleudert. Ruffler blieb tot am Platze liegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zum Abschied des Regierungspräsidenten Dr. Mathews

*** Speyer, 29. Juni.** Regierungspräsident Dr. Mathews, der am 1. Juli d. J. in den Ruhestand tritt, hat sich heute Vormittag von der gesamten Beamenschaft der pfälzischen Kreisregierung und den Beamten des Landesfinanzamtes Würzburg, Abteilung Speyer, in einer Ansprache verabschiedet, in der er einen Rückblick über seine Tätigkeit als Regierungspräsident, als Vizepräsident der Geschäftsstelle der pfälzischen Kreisregierung in Heidelberg während des passiven Widerstandes und der Separatistenzeit und als Regierungspräsident in Speyer gab, und in der er der gesamten Beamenschaft für die ihm geleistete Unterstützung herzlich dankte.

*** Speyer, 2. Juli.** Beim Abschied des Regierungspräsidenten Dr. Mathews von der Stadtverwaltung am Samstag, die durch Oberbürgermeister Velling und Bürgermeister Stiller vertreten war, richtete der erstere eine Abschiedsansprache an den Scheidenden, die vom Verhältnis der Stadt Speyer zu dem Präsidenten als Mitbürger sprach. Dem Regierungspräsidenten wurde eine Mappe, von Künstlerhand gefertigt, mit Bildern der verschiedensten Verhältnisse Speyers, überreicht. Dem Regierungspräsidenten Dr. Mathews brachte am Samstag die Jugendgruppe des Proletantensvereins ein Abschiedshändchen.

Beim Rennen verunglückt

*** Speyer, 2. Juli.** Der Vaureferent der Oberpostdirektion Speyer, Dr. Müller, erlitt gestern beim Pferderennen in Altingen einen bedauerlichen Unglücksfall. Dr. Müller wurde, wie mitgeteilt wird, von einem scheuenden und ausgetretenen Pferd abgerannt. Er mußte sofort transportiert werden und hat erst heute früh das Bewußtsein wieder erlangt. Die Art seiner Verletzung und die genaue Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht bekannt.

Das Krankenlager auf der Straße

*** Landau, 28. Juni.** Gestern nachmittag schlug der zwangswelke auf die Straße gestochene Arbeiter Hoffmann sein Bett mitten auf der Straße auf, zog sich aus und legte sich hinein. Der einschreitenden Polizei zeigte Hoffmann einen Krantenschien, woraus zu ersehen war, daß er einen Kopfschuss im Kriege erlitten hatte, an dessen Folgen er besonders bei heißem Wetter zu leiden scheint. Die Polizei ließ ihn zunächst liegen und ließ ein Sanitätsauto kommen. Als dieses erlitten, ließ Hoffmann bereitwillig aus dem Bett in das Auto, das ihn ins städtische Krankenhaus beförderte.

Nachbargebiete

Schwerer Automobilunfall

*** Worms, 2. Juli.** Auf der Straße von Pöbberdheim nach Pfiffelheim ereignete sich gestern abend ein schwerer Autounfall. Ein nach Pfiffelheim fahrender neuer Chevroletwagen kreuzte einen Radfahrer beim Ueberholen, durchfuhr den auf der linken Seite liegenden Straßengraben, überschlug sich und blieb in schwer beschädigtem Zustande in einem Weizenacker liegen. Sowohl der Radfahrer wie der Autofahrer, der aus Heidelberg stammt, kamen mit geringen Verletzungen davon.

Unfall eines Feriensonderzuges

*** Stuttgart, 2. Juli.** Der Feriensonderzug Hamburg-Stuttgart ist heute vormittag gegen 8 Uhr zwischen den Stationen Badheim und Bestheim auf einen Rollwagen aufgefahren, wobei der letztere aus den Gleisen geworfen wurde. Die Schuld an dem Unfall trifft den Vorsteher der Station Badheim, der das Einsetzen des Rollwagens in die Gleise zugelassen und trotzdem dem Sonderzug die Durchsicht auf diesem Gleise freigegeben hatte. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer des Sonderzuges rechtzeitig die Haltsignale der Begleitmannschaften des Rollwagens, so daß er die Bremsen noch rechtzeitig anziehen konnte. Der Sonderzug blieb unbeschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Veranstaltungen

Dienstag, 3. Juli 1928

Theater: Nationaltheater: Für die Freie Volkshäuser: Boris Godunow 7.30 Uhr. — Neues Theater im Hofgarten: Alessandro Stradella 7.30 Uhr.
Konzerte: Friedrichspark 8.00 Uhr.
Musikabende: Sixtus Kroner 8 Uhr.
Vorstellungen: Kibamba: „Dragonerlieben“. — Schauburg: „Garmen“. — Scala: „Die Brüder Schellenberg“. — Capitol: „Der brave Soldat Schweig“. — Gloria: „Der Bock am Rhein“. — Palast-Theater: „Der Bock am Rhein“. — Ufa-Theater: „Gebetten“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1, 3-5 Uhr. — Städt. Kunsthalle: 11-1, 3-5 Uhr. — Planetarium: Beschäftigung 3-4 Uhr.

Gerichtszeitung

Kennfahrer Henker freigesprochen
Die strafrechtliche Haftung eines Kennfahrers für einen Rennunfall

Mit Interesse verfolgte die Automobilsportwelt die Entscheidung der Verhandlung, die vor dem Großen Schöffengericht Stuttgart zum Austrag gelangte. Dort hatte sich nämlich der bekannte Kennfahrer Guldreich Henker von Kleinschmalkalden wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Ihm war bei dem Solitude-Rennen 1927 dadurch ein Unfall zugefallen, daß er beim Nehmen einer Kurve ins Schleudern gekommen und dadurch nicht mehr die Macht hatte, die gleich anschließende Kametkurve zu passieren. In der Erkenntnis, daß gerade diese Kurve sehr schwierig ist, hatte die Rennleitung veranlaßt, daß an dieser Stelle ein freier Auslauf geschaffen und vom Publikum freigehalten werde. Henker hatte die Absicht, diesen freien Auslauf zu benutzen, kam aber davon ab, weil er im gleichen Augenblick auf dieser Straße Menschen sich bewegen sah, die er beim Weiterfahren zu gefährden glaubte. Er entschloß sich daher an einer etwas freien Stelle unter Ausbuchtung von großer Geistesgegenwart in den Wald zu fahren, wo er dann auch baldigst seinen Rennwagen zum Halten brachte. Leider hatten sich aber auch an dieser Stelle einige Zuschauer geflüchtet, die nun von dem Rennwagen teilweise erheblich verletzt wurden. Die Verletzten heilten inzwischen wieder, trotzdem legten die Verletzten Beschwerte dagegen ein, als die Staatsanwaltschaft Stuttgart das anfangs gegen Henker eingeleitete Verfahren eingestellt hatte.

Der Fall kam also nunmehr zur Verhandlung. Die Hauptfrage rechtlicher Natur konzentrierte sich darauf, ob auch bei Rennen auf derartigen öffentlichen Straßen, auch wenn sie für das Rennen gesperrt sind, die Vorschriften der Kraftfahrzeugverordnung Anwendung finden. Der Staatsanwalt war dieser Meinung, behauptete, daß auch der Kennfahrer seinen Wagen entsprechend zum Halten bringen müsse, wenn es sich durch gefährliche Momente notwendig mache und erblidete darin, daß Henker die erste Kurve mit einer angeblich zu hohen Geschwindigkeit genommen hatte, eine Fahrlässigkeit, die mit einer Geldstrafe von 300 M. angesehen werden müsse.

Auf einen anderen Standpunkt stellte sich das Gericht, das sich vor allem an das Gutachten des als Sachverständigen aufgestellten Larga-Florio-Siegers Christian Werner hielt, der erklärt hatte, daß man die fragliche Kurve ohne allzugroße Gefährdung mit der von Henker innegehabten Geschwindigkeit befahren könne. Das Gericht sprach den Angeklagten Henker frei und legte die entstandenen Kosten der Staatskasse auf. Er verneinte die Anwendung der üblichen Bestimmungen der Kraftfahrzeugverordnung, weil ja die Straße für jeden Verkehr gesperrt gewesen und ein Kraftverkehr deswegen auch nicht zu Boden gewesen sei. Immerhin hätte auch in diesem Falle eine strafrechtliche Verschuldung des Angeklagten bejaht werden müssen, wenn aus seinem sonstigen Verhalten der Schluss hätte gezogen werden können, daß er fahrlässig gehandelt habe. Auch der Kennfahrer dürfe nicht mit sinnlosen Geschwindigkeiten, die für die Zuschauer mit Gefahren verbunden seien, fahren. In dieser Richtung aber habe sich gegenüber dem Angeklagten Henker kein Schuldbeweis erbringen lassen, weshalb seine Freisprechung notwendig geworden sei.

*** Verurteilte Rassen dieblich.** Die Tochter des Geschäftsführers der Genossenschaftsbrauerei Burghausen und Umgebung (Bayern), Babette Kaiser, zurzeit in Berlin, hatte die Kasse der Genossenschaft zu verwalten, Auszahlungen zu tätigen und Einzahlungen in Empfang zu nehmen. Sie hat nach Annahme der Anklage vom Jahre 1924 bis 1926 den Betrag von rund 21000 Mark aus der Genossenschaftskasse für sich verwendet. Das Schöffengericht Traunkirchen verurteilte die Kaiser zu zehn Monaten Gefängnis.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

*** Nach Karlsruhe ist wachbar** — doch erheischt sie besondere Vorsicht, da sie in nassem Zustande sehr empfindlich ist. Jedes Zerren und Reiben ist unbedingt zu vermeiden, weil es die Gewebe beschädigt, während scharfe und ungeeignete Waschmittel ihnen den schimmernden Glanz nehmen. Im milden Schaumbad der Lux-Seifenlösen ist Karlsruhe völlig ungefährdet; man braucht sie darin nur mehrmals leicht auf- und niederzurühren und hierauf gründlich in lauwarmem Wasser auszuwaschen. So werden sie vollkommen rein und erhalten sich lange wie neu.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni/Juli

Rhein-Wege	27.	28.	29.	30.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wiesloch	1,40	1,38	1,38	1,34	1,34	1,32				
Schultheis	1,37	1,35	1,30	1,28	1,25	1,21				
Rehl	1,37	1,36	1,35	1,33	1,27	1,26				
Burgas	1,18	1,19	1,08	1,06	1,04	1,00				
Wiesloch	1,17	1,14	1,08	1,03	1,02	1,00				
Rehl	1,07	1,07	1,07	1,05	1,00	1,00				
Wiesloch	1,05	1,05	1,04	1,03	1,01	1,00				

Wasserwärme des Rheins 20° C

Geschäft: Bender und Betzler, Druckerei Dr. Faust
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 7
 Direktions-Verwaltung G. m. b. H.

Abdruck: Dr. G. Ruppel — Druckerei: Dr. G. Ruppel
 Druck: Dr. G. Ruppel — Druckerei: Dr. G. Ruppel
 Druck: Dr. G. Ruppel — Druckerei: Dr. G. Ruppel

LEICHTE MISCHUNG **KYRIAZI No 6** **GROSSES FORMAT**

Die neue  Cigarette

Schnell und unerwartet ist Sonntag mittag 1/3 Uhr

Frau Therese Jürgens

im Alter von 76 Jahren aus dem Leben geschieden

Mannheim, 2. Juli 1928
Cannabichstr. 6

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet am 4. Juli, nachm. 2 Uhr statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.
In unserem Versteigerungslokal — O.S., Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Vorkaufung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 11. Juli 1928;
b) für Kleider, Bekleidung, Betten, Stiefel u. dgl. am Donnerstag, d. 12. Juli 1928.
Beginn jeweils 14 Uhr (Vorkaufung 13 1/2 Uhr).
Wiedringen von Kindern nicht gestattet.
Die Auktion der Pfandscheine vom Monat Dezember 1927 kann nur noch bis Montag, den 3. Juli erfolgen.
Stadt. Verhäm.

„Sana“-Backpulver

aus bestem Weinstein nach dem Eiermann'schen Rezept von 1893 hergestellt, ist wieder da.



Täglich frische Bodensee-Blaufelchen
J. Knab, Q 1, 14
Tel. 30269



Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-
Werkstätte
Carl Winkel
N 3, 7 Tel. 224 85

Gelegenheitskauf!

- 1 Nähmaschine Marke Singer, fast neu 10 Jhr. Garant. M. 110
 - 1 Benitz-Dalbrenner neu, 2 Jhr. Garant. M. 82
 - 1 Ideal-Perrenrad neu, 1 Jhr. Garant. M. 65
 - 1 Ideal-Damentrad neu, 1 Jhr. Garant. M. 70
 - 1 Perrenrad gebraucht M. 20 u. 25
 - 1 Damentrad gebraucht M. 40
 - 1 Schrank-Grammophon M. 88
 - 1 Tisch-Grammophon M. 88
- Pfaffenhuber**
N 3, 2 N 3, 2

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

- Bei Sonnenbrand** — Creme Leodor ein wunderbar kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
 - Bei Insektenstichen** verhilft Creme Leodor, die aufgetragenen schmerzhaften Anschwellen und Juckreiz.
 - Als Puderunterlage** liefert Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.
 - Bei roten Händen** und unehöner Hautfarbe verleiht die kühlende Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie es der vornehmen Dame erwünscht ist.
- Tube 50 G. und 1.- M., die dazugehörige Seife 50 G. In allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einleitung dieses Präparates als Drucklos (Nichtschlag nicht zulassen) mit genauer und deutlich geschriebener Adressen auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeabgabe kostenlos durch Geo-Werte K.-G., Dresden-R. 8

Große Versteigerung

Donnerstag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr versteigere ich aus meinem Mannheimer Familienbesitz u. a. **im Saale des Casinos, R 1, 1**

wundervolle Kunstgegenstände und Mobiliare, meistbietend gegen Vorkaufung:

- 1 eleg. pol. Schlafzimmer, 1 prachtvoll. Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Empire-Salon, 1 Kuchenschrank, 1 Klavier, 1 Birne, Dielenmöbel, 1 mod. Konsolenschrank mit Spiegel, Sessel, ant. Kommode, 1 Truhe, 1 Gramophon u. Platin, Ständ., Lampe u. div. schöne Einzelmöbel.
- Originalgemälde bedeutend. Meister wie: Don. H. Keller, Helwig, Schreiber u. 1 w. Miniaturen, Meißner Porzellan und Figuren, Sinngegenstände, Frankfurter Gruppen und Figuren, selten schöne Bronzen, ant. Vasen, Deutsche sowie Perler-Tapiete und Brücken.
- Herrlicher Brillantenschmuck, gold. Herren- u. Damenuhr, silb. Bestecke, Tafelgeräte, Kristallvasen und -Schalen, Besteckkasten, Jagencorn, Kästler, 1 Spillesevice, 1 Staubsauger sowie sonstige Kunst- u. Gebrauchsgegenstände.

Dem verehrten Publikum werden durch diese Versteigerung Gelegenheitskäufe seltener Art geboten, ganz besonders deshalb, weil die Tagespreise der heutigen Geldknappheit entsprechend ausgespart niedrig sind.

Besichtigung und freihändiger Verkauf Mittwoch, den 4. Juli, von 9 Uhr durchgehend bis 7 Uhr abends.

H. Stegmüller, Auktionator
Kasino 32220 Übernahme von Versteigerungen jeder Art. M 2, 7. 23584

Schmutz —

und wie Sie ihn entfernen können



Gleitet der Hoover über den Teppich, so hebt er ihn ein wenig vom Boden auf. Während er ihn hebt, klopft er ihn — und so lockert sich der tiefeingetretene Schmutz. Während des Klopfens entfernt er durch Bürsten fest anhaftende Gegenstände wie Haare, Fäden etc., und den so gelockerten und abgebürsteten Schmutz saugt er im gleichen Arbeitsgange in den staubdichten Beutel.

Dürfen wir Sie besuchen, um den Hoover auf Ihren eigenen Teppichen unverbindlich vorzuführen?

Rheinelektra

Rheinische Elektrizitäts-Akt.-Ges., Mannheim
Laden P 7, 25 Tel. 28087

Der HOOVER

Er KLOPFT... er bürstet... er reinigt

BRIENZ

mit seinem lachenden See, seiner imposanten Bergwelt.

(Bern Oberland)

Höhenkurorte
Giessbachfälle

Der Ferienort für Sie

Vermietungen

- Kompl. Laden** als Rederei-Büro oder Delikatessen-Geschäft i. Borromi-Mannsheim zu vermieten. Angebote unter V Nr. 21 an die Geschäftsstelle. *2123
- 4 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör, in Reubau, Rheinauboden, sofort zu vermieten. Preis 88 M. Dreimalwöchentlich. Rüd. bei Red. Rheindorferstr. 15 Tel. 21 200. *2117

Mansardenwohnung

in best. Hause, 1 Jim. und Küche in schön. freier Lage des Lindenhofes u. Ang. an ruh. Str. Ehepaar od. einz. Dame zu vermieten. Klein. Bauhof-Busch. Angeb. unt. U 2 147 an d. Geschäftsstelle. *2727

Leeres Zimmer

Nähe Bahnhof elektr. Licht, Bad, an alt. best. Herrn. sof. zu verm. *2129 Angeb. u. U A 26 an die Geschäftsstelle.

Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehepaar, u. auch Schwelgere Straße 16. Tel. 22 540. *2210

Elegant möbliertes Wohn-u. Schlafzim.

zent. mit 2 Betten, el. Licht, Tel., an verm. Reppelstraße Nr. 29. 2 Tr. rechts. *2049

Max-Josefstr. 4, part.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzim., a. einzeln zu vermieten. *2800

Am Hauptbahnhof

Woh. möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. *2819 U 15 19 1 Trepp.

Gut möbl. Zimmer

el. Licht, an sof. verm. zu vermieten. *2818 U 6 29 1 Tr. rechts

Am Tennisplatz

Gut möbl. Balkonzim. zu verm. Oberhofstraße 18, 1 Tr., ltr. *2818

Herren- u. Schlafzimmer

neuzeitl. möbl. per 1. Aug. zu verm. U 14 5. Seite. *2814

Reste! • Reste!

Mittwoch, Donnerstag zu außergewöhnlich billigen Preisen

Grefelder Seidenhaus
12, 5 Passmann & Co. D 2, 8 Pfaffstr.

Der rechnerische Kaufmann



STOEWER

GENERAL-VERTRETUNG
STAUBITZ U. GRÄSSER G.M.B.H.
MANNHEIM
Schwetzingenstraße 92 Telefon 32184

Fischer FAG



Kugeln - Kugellager - Tonnenlager
Kugelfabrik Fischer, Schweinfurt
Ältestes Kugel- und Kugellagerwerk

Fischer-Kugellager-Vertrieb: S 11
Baus & Diesfeld, Mannheim
Hanshaus. Tel. 31812 u. 31813

Ich bin Kaufmann in den dreißiger Jahren,

istkräftig, zäh, willensstark; ich kann die Vertretung einer erstrangigen deutschen Automarke für den besten Bezirk Badens und der Pfalz übernehmen. Es ist keine Illusion sondern Tatsache, daß dieser Wagen das kommende Geschäft ist. Habe nebeher Sonderabmachungen, OPEL und FORD mit gutem Verdienst zu verkaufen.

Ich suche Kapital od. einen tätigen Teilhaber.

Ich lege Wert auf ehrl. kameradschaftl. Gestaltung u. lauten Charakter. Angebote unter U Q 128 an die Geschäftsstelle. *2123

Kind

wird in Pflege anerb. auch auf Land. An erf. d. Frau B. Kraft Wwe., Jägerstr. 18, Seckenheimer-Anlage Nr. 40. *2116

Tücht. Schneiderin

nimmt auch Kunden an in u. außer dem Hause. *2111 Angeb. u. U D 126 an die Geschäftsstelle.

Sonder-Verkauf in Maßanzügen

mit 10 bis 20% Preisermäßigung liefert unter Garantie — Tuchhandlung und vornehme Maßschneiderei Friedrich Berlinghof, Lange Rötterstraße 1. *2076

Vermietungen

Verschiedene hell. Einz. *2028

Büro- Souterrain-Räume u. Lagerkeller

mit elektr. Licht, Bahnhofsnähe, zu vermieten. Hof und Einfahrt für kleine Wagen vorhanden. / Näheres zu erf. L 8, 11, part

Dreizimmer-Wohnung

Rudolfsheimerstraße zu vermieten. Neubau. Mietvorauszahlung oder Darlehen. *2219 Rhen, Riedelstraße 48.

Möbliertes Zimmer

an verm. *2818 Gieselsheimerstr. 11, II. rechts. Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *2812 L 4, 5, 3 Treppen.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. *2812 Gieselsheimerstr. 02. part.

Vermietungen

2 Zimmer u. Küche

in gutem Hause leer oder möbliert, per sofort zu vermieten. *2184 Ralkelstraße 6.

Zimmer

2 Betten, an Berufs- u. Herren zu vermieten. *2047 H 7, 26, 1 Tr., 9 lin.

Sauber, einl. möbl. Wohnzim.

an sof. verm. *2182 Frau Hof. od. spät. an om. Rüd. L 10, 7, IV *2180

Möbliertes Parterre-Zimmer

per sof. zu vermieten. *2182 Odenstr. 28. rechts.

Schönlich möbliertes Zimmer in st. Hause

u. schön. Lage zu verm. *2182 Müller, Gieselsheimerstr. 47, III. *2182

Leeres Zimmer

elkt. Licht, mit Keller und Waschküche sofort zu vermieten. *2182 Baden P 4, 6.

Gasherde

Praxinos, Junker & Ruh, Senking, Hofmann

Röder-Herde

liefert billigst 9090

Weber & Bohley

Eisenhandlung, Mannheim, Schwetzingenstr. 124
Telephon 26536/37

Vierka Weinhafen

zur Gärungsbereitung aus allen Wald- und Gartenfrüchten. Vorrätig in Rheinwein-, Apfel-, Pflaumen- und Südweinsorten. *2022
F. Lehen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Ich kann es nicht verstehen
das Frau Meien trauen Fu und fertig ist. Verwenden auch die Rennertin. In der Ihr Boden, in hundertfacher blank und gut in Ordnung zu haben ist.

Rennert
U 12 0 5 14 5 19
Seckenheimerstr. 30
Hansfeldstr. 39
Hilfstr. 58

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 329
Dienstag, den 3. Juli 1928
Für die Theatergemeinde „Freie Volkabühne“
Boris Godunow
Musik. Volkodrama in vier Aufzügen (10 Bild.)
und mit einem Prolog nach Puschnin und
Karamsin von M. P. Mussorgsky, bearbeitet und
instrumentiert von N. Rimsky-Korsakow,
Musik. Leitung: Richard Lert. — Inszenierung
Dr. Richard Hein. — Chöre: Werner Gölling.
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler.
Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr
Personen:
Boris Godunow Hans Bahling
Xenia } seine Kinder Irada Weber
Feodor } Gussa Heiken
Xenias Amme Margarete Klose
Fürst Wassilij Jwanowitsch Adoff Loetgen
Schubskij Adolf Loetgen
Andrej Schtschekaloff,
Geheimsekretär Christian Köcker
Pimenn, Chronikschr. Mönch Siegr. Tappolet
Grigorij Otrepij, spät. Dmitrij
(d. falsche Demetrius) genannt H. Neugebauer
Marina Mnischek, Tochter des
Wejwodens von Sandomir Paula Weißweller
Rangoni, geheimer Jesuit Sydney de Vries
Warlam } entlaufene (Karl Mang
Wissal } Mönche (Friedr. Bartling

Friedrichspark

Dienstag: Abend-Konzert
Mittwoch: Nachmittag-Konzert
Donnerstag: Abend-Konzert
Samstag: Großes Gartenfest des
Lehrergesang-Verein M.-L.
Sonntag: Höhenfeuerwerk.



Das schönen Erfolges wegen
verlängern
wir bis inkl. Donnerstag
der brave Soldat
Schwejk
Kamerad Schnürschuh
und
Das brennende Schiff
das herrliche Nordisk-Schauspiel mit
Käthe von Nagl



Ab heute bis Donnerstag
der Film der guten
Besetzung
Conrad Veidt
Lili Dagower
Bruno Kastner
Liane Heid
Werner Fuotterer
Erich Kaiser-Tietz
in
Die Brüder Schellenberg
Conrad Veidt in einer
fabelhaften Doppel-
rolle. Außerdem ein
gutes Beiprogramm.
Orgel-Solo:
Per Lason: „Crescendo“
Anf. 8 Uhr. Letzte Vorst. 8.30

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann
Apel
Mannheim.
Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umsänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
p 3, 14 Planken
neben dem Thomaskreuz
früher Heidelbergerstr.
seit 1904 — Tel. 27635

ALHAMBRA
Harry Liedtke
Maria Paudler
Fritz Kampers
Hans Junkermann, Hanni Weisse
in dem neuesten Groß-Lustspiel:
Dragonerliebchen
(Das Smokinggirl)
Beiprogramm!
Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr
Angenehm, kühler Aufenthalt!

SCHAUBURG
CARMEN
Der glühvolle Liebesroman der
Weltliteratur mit
Raquel Meller
in der Titelrolle.
Ein Großfilm aus dem
Lande der schönsten Frauen
und der wildesten Leidens-
schaften!
Beiprogramm!
Beginn: 3, 5, 7, 8.25 Uhr

Täglich
2 deutsche Großfilme:
Herbstzeit
am Rhein
Ein ergreifendes rheinisches
Liebesdrama, ein wunderschöner
Film voll echter, frischer und
sauberer Menschlichkeit.
Ferner das große Drama:
Die Tragödie
einer Ehe
7 Akte.
Anfang 4, 5.30, 6.45, 8.20 Uhr
Palast-Theater

Schützengesellschaft Mannheim
Schießstätte und Festplatz an der Riedbahnbrücke
Haltest.: Eisenbahnüberquer.d. Linien 4 u. 16
Eröffnungs-Festschießen
mit großem Volksfest
Morgen Mittwoch, 4. Juli, nachmittags 4 Uhr:
Großes Kinderfest
Donnerstag, 5. Juli: Gesangliche Darbietungen.
Freitag, 6. Juli: Jubiläum d. ganzen Festplatzes.
Samstag, den 7. Juli:
Großes Feuerwerk
Sonntag, 8. Juli: Abschluß der Festlichkeiten mit
Ea197 Preisverteilung.
Großes gedecktes Bier- und Weinselt
mit oberbayr. Musikkapelle. Volksbe-
lustigungen jeder Art. Kaffee-Zeit
Großes Tanzpodium - Jeden Tag TANZ

Unerreicht
ist
„Jimmerrein“
das beste Fußboden-
und Möbelpflegemittel
U 2, 9 Verkaufsstelle U 2, 9

Für Privat- u.
Bürobedarf
empfehle stilles
Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photoalben
Eigene Werkstätte
Besuchen Sie bitte
meine Schreibwaren

Die große Sensation
CIRCUS KRONE
auf dem Meßplatz Mannheim
Täglich abends 8 Uhr
VORSTELLUNG
Der KRONE-ZOO
tägl. ab 6 Uhr vorm. geöffnet. / Fütterung der Raubtiere von 11-12 Uhr
Vorverkauf im Kaufhaus Schmoller & Co.
Die Circus-Kassen täglich ab 10 Uhr geöffnet.
Telephon 55005. Em28

Pianos
Kauf und
in Miete
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Gemälde
sehr preiswert
Hugo Schön
L 4, 3

benutzen die komfortablen
Kenner Köln - Düsseldorfer - Doppeldeckschiffe 1
Achten Sie auf die Firma!
Dienstag 14.30 Speyer und zurück RM. 1.40
Donnerstag 14.30 Germersheim
Samstag 14.30 Worms und zurück RM. 1.40
Mittwoch 14.30 Germersheim und zurück RM. 2.-
Abendfahrten
Dienstag, Donnerstag 20.10, Mittwoch 20.00, RM. 1.40
An Bord Konzertorchester Homann-Weban.
Auskünfte, Fahrscheine: Franz Kessler, Tel. 20240.

Spezialhaus
für Rorbmöbel
und Rorbwaren
A. Hünig-Werner
Mannheim, Qu. 2, 9
geg. der Konkordienkirche.

Kristall-Richter
bisher D 4, 1
ist umgezogen nach
D 2, 7
früher Schuhhaus Traub.

Bevorzugen die
„Julco“
Die bewährte
Haarfarbe
in einer Flasche,
Balsbedie, ideale Ver-
wendungs. Kart. zu
2.00 u. 4.50 in Apo-
theken, Drogerien u.
Parfümeriegeschäften.
Preis: 1.00 u. 2.00.
Einkaufs-Post. Markt
hof-Post. C 1, 4,
Eisen-Post. E 2, 10
Wellen-Post.
Karlshof-Drogerie,
u. Wilsch, N 4,
Rindstraße, Ka200
Dros. Springmann,
P 1, 5,
Erdbeer-Dros., Markt
Parfüm. Zersch. D 1, 5

Ufa-Theater
Ab heute Dienstag!
Ein Film von auserlesener
Schönheit u. künstlerischem
Wert.
Doris Kenyon u.
Warner Baxter
in
Eheketten
Ein Hohelied der Mutterliebe — sie jubelt
ihre Lachen hinaus und gibt unter Tränen das
köstlichste Geschenk ihrer Opferfreudigkeit.
Im Beiprogramm
u. a. zwei köstliche Lustspiele

Panzerkreuzer
Potemkin
Der russische Großfilm von S. M. Eisen-
stein ist jetzt von der Reichs-Film-
zensur in seiner russischen Origin-
alfassung freigegeben worden und
erscheint demnächst in einem herrlichen
Lichtspielhaus

Sie müssen hören und sehen!
„d' Ulmer Spatzen“
erstkl. Damen-Orchester Dir. Unö.
Täglich
Alter Holzhof, U 3, 19, Ring

Tüchtige
Büglerin
empfehle ich im 58-
gera u. Stärkenische.
Blusen u. Kleider.
Schnelle Bedienung
Anrede unter T
D Nr. 4 an die Ge-
schäftsstelle. 30110

Kaffee-Woche
Ermäßigte Preise
Gültig bis Montag, den 9. Juli
statt 4.40 nur 4.00 das Pfund
statt 4.00 nur 3.60 das Pfund
statt 3.60 nur 3.20 das Pfund
statt 3.40 nur 3.00 das Pfund
statt 3.00 nur 2.80 das Pfund
statt 2.80 nur 2.60 das Pfund
statt 2.60 nur 2.40 das Pfund
Alle Sorten Einmachzucker billigst
jeder Käufer erhält außerdem:
5% Rückvergütung 5%
auf alle Einkäufe (außer Zucker) durch Ausgabe von
Sparmarken. Ausgabe von Sparbüchern gratis in unseren
Verkaufsstellen.
Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser
Filialen in Mannheim:
Schweinsgerstr. 66, zw. Wallstadt- und Kopplerstr.
Q 3, 18, Jungbuschstraße
Q 2, 11, gegenüber Konkordienkirche
T 3, 21
Moorfeldstr. 25, (Lindenhof)
Achten Sie genau auf unsere Firma „Gebr. Kayser.“

